1895. No. 32.

Der Gesellige.

Donnerstag, 7. Februar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf den „Geselligen" von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige" kostet für 2 Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, **Mk. 1,20**, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird, Mk. 1,50.

Wer bei verspäteter Bestellung die bereits im Februar erschienenen Nummern des „Geselligen" von der Post nachgeliefert haben will, hat an die Post 10 Pfg. extra zu zahlen.

Expedition des Geselligen.

Umschau.

Zu einem außerordentlichen Schwerinstag hatte sich am 5. Februar der Reichstag versammelt, um diejenigen Anträge zu berathen, die eigentlich die Tagesordnung der Mittwochssitzung hätten bilden sollen, auf Wunsch der Mehrheit des Hauses aber einen Tag früher zur Berathung gelangten, um den Mittwoch für andere Vorlagen frei zu bekommen. Zunächst beschäftigte man sich darum mit den Vorschlägen betr. der Behandlung der gleichzeitig einlaufenden Initiativanträge, und das Haus stimmte ohne Debatte dem Antrag der Kommission zu, die Entscheidung über die Reihenfolge der in den ersten zehn Tagen der Session dem Bureau übergebenen Anträge dem Präsidenten zu überlassen. Dann sollte über die oft wiederholten Wünsche der Freisinnigen Beschluß gefaßt werden, in der Eintheilung der Wahlkreise eine solche Aenderung eintreten zu lassen, daß der Vorschrift der Verfassung, nach welcher auf je 100 000 Einwohner ein Abgeordneter kommen soll, mehr als bisher genügt werden könne. Angesichts der geringen Besetzung des Saales hielt es jedoch der Abg. Richter für rathsamer, die Abstimmung vertagen zu lassen. So ging man denn bereits in der ersten Hälfte der Sitzung zum letzten Punkt des Tagesprogramms über, dem Verlangen verschiedener Parteien, der Reichstag und der Bundesrath mögen die mecklenburgische Regierung veranlassen, dem Lande endlich eine Volksvertretung zu geben.

Der Antrag Pachnicke (freis.) will hinter Artikel 3 der Verfassung folgenden Zusatz einschalten: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist."

Der Antrag der Freisinnigen Volkspartei geht in so fern weiter, als er in jedem Bundesstaat eine aus allgemeinen, gleichen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung hervorgegangene Vertretung verlangt.

Zur Begründung erhält das Wort

Abg. Pachnicke (Hospitant der Freis. Vgg.): Mit dieser Frage ist bereits der norddeutsche Bund befaßt worden, und ein bezüglicher Antrag ist damals mit großer Mehrheit angenommen worden, ebenso 1875 im Reichstag. Trotzdem ist bis jetzt nichts zur Besserung geschehen. Mecklenburg ist ein Glied des deutschen Reiches, und doch hat es ganz andere staatsrechtliche Grundlagen als die anderen Staaten. Während in allen übrigen Staaten die mittelalterliche Theilung in drei Stände zu Gunsten einer Volksvertretung gewichen ist, ist sie in Mecklenburg bestehen geblieben. Im Gegensatz zu der preußischen Verfassung kann es für Mecklenburg heißen: Die Bürger sind einander nicht gleich, Standesvorrechte finden noch immer statt. Die gesammte öffentliche Verwaltung entbehrt dort noch der Einheitlichkeit und beruht auf den Grundlagen der Festsetzungen von 1755. In Preußen ist die Ritterschaft mit eiserner Faust vom großen Kurfürsten niedergehalten worden, in Mecklenburg hat das ritterschaftliche Element gesiegt, und so ist es bis heute geblieben. Zwei Drittel des Volkes entbehren jeder Vertretung und stehen in der Gesetzgebung ganz machtlos da, während ihnen die meisten Pflichten aufgelastet sind. Wer ein Landtagsmandat haben will, braucht blos in Mecklenburg ein Rittergut und mecklenburgische Staatsangehörigkeit zu erwerben, einen weiteren Befähigungsnachweis zum Gesetzgeber braucht er nicht. Im mecklenburgischen Landtag wird nur nach Ständen abgestimmt, und wenn keine Mehrheit herauskommt, bleibt es beim Alten.

Mecklenburgischer Staatsminister und Bundesrathsmitglied v. Oertzen: Der Antrag des Abg. Pachnicke und die Gründe, die er dafür vorgebracht hat, sind alte gute Bekannte (Ruf links: leider!), sind Prunkstücke aus der Zeit der Reichstagswahl. Es ist nicht Sache dieses Hauses, über mecklenburgische Interna zu entscheiden, und die mecklenburgische Regierung hat es nicht nöthig, dem Reichstage Rechenschaft über ihr Verhalten zu geben (Sehr richtig! rechts.)

Die inneren Angelegenheiten der Einzelstaaten sind dem Art. 4 der Reichsverfassung nicht unterstellt. Thäte man das, so würde die Stellung der Bundesstaaten in ihren Grundlagen erschüttert werden. (Sehr richtig! rechts.) Das würde einer Mediatisirung der deutschen Bundesfürsten sehr ähnlich sehen. (Sehr richtig! rechts.) Die mecklenburgische Verfassung mag ja Mängel haben, aber welches Gesetz und welche Institution hätte keine Mängel? (Lachen links.) Unsere Bevölkerung hält zähe fest an ihrer Verfassung. Fürst Bismarck hat einst bei der ersten Berathung dieses Antrages gesagt, eine Verfassung, die durch Jahrhunderte bestanden hat und eingewachsen ist ins Volksleben, läßt sich nicht über Nacht abstreifen wie ein Aermel. Wir schrecken vor Aenderungen nicht zurück, aber wohl vor derjenigen Entwickelung, deren kranke Stellen offen zu Tage liegen. Ueberlassen Sie es den Mecklenburgern, ihre Verfassung zu ändern, wann Sie es für richtig halten. Die mecklenburgische Regierung weiß ganz genau, was sie will. Sie hat ihren Kurs und läßt sich daraus nicht abdrängen. Werfen Sie ihr soviel Anträge Pachnicke, wie Sie wollen, ins Fahrwasser, Sie schädigen damit nur die Anträge, nicht den Kurs.

Nachdem sich noch der Rostocker Oberlandesgerichtsrath v. Buchka gegen den Antrag ausgesprochen hatte, wurde die Berathung nach kurzer Zeit jäh unterbrochen. Der Konservative Dr. v. Frege schlug nämlich dem Hause vor, über die ganze Angelegenheit einfach zur Tagesordnung überzugehen; kaum wollte der Präsident darüber abstimmen lassen, da sprach der Abg. Singer (Soz.) das gefürchtete Wort: „Ich bezweifle die Beschlußfähigkeit!" Sofort mußte natürlich zur Auszählung des Hauses geschritten werden, deren Ergebniß, obwohl Telephon und Läutewerk rastlos arbeiteten, kaum zweifelhaft erschien. Während des Namensaufrufs wurde das Haus plötzlich durch einen „Fall" erschreckt, von der Mitteltribüne sah man einen schwarzen Körper in den Saal herabfliegen, der mit Getöse unten aufschlug. Da und dort sprangen Abgeordnete von ihren Sitzen auf, der Präsident und die Schriftführer musterten scharf die Gallerie, von der ein in der ersten Reihe sitzender Herr sich eiligst zu entfernen suchte. „Eine Bombe?" so schwirrte es zuerst etwas ängstlich, dann mit heiterem Lächeln durch den Saal. Nein, nur ein schweres Doppelfernglas, das ein Unvorsichtiger hinabgestoßen hatte, und das eine gerade leere Stelle getroffen und den Sitz eines Abgeordneten beschädigt hatte. So war der schlechte Besuch des Saales auch einmal von Vortheil.

Die Auszählung endete mit der Feststellung der ungenügenden Ziffer von 166 Abgeordneten, die Sitzung mußte also sofort abgebrochen werden. Präsident v. Levetzow aber konnte sich nicht enthalten, mit einer deutlichen Handbewegung nach der Linken tadelnd darauf hinzuweisen, daß das Haus wohl beschlußfähig gewesen wäre, wenn nicht eine Anzahl Mitglieder vor dem Namensaufruf den Saal verlassen hätten. Zwar rief man daraufhin Oho! und Hört! Hört! aber — er hatte leider Recht! Die nächste Sitzung findet heute (Mittwoch) statt.

Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein arbeitet zur Zeit das Programm aus, welches den Berathungen des Staatsraths über Maßnahmen zur Abhilfe der landwirthschaftlichen Nothlage zu Grunde gelegt werden soll. Einen Hauptpunkt der staatlichen Fürsorge für die Landwirthschaft wird die Kreditfrage für Groß- und Kleingrundbesitz (Personal- und Realkredit) bilden.

Der von der „Wirthschaftlichen Vereinigung" des Reichstages beschlossene Antrag des Grafen Kanitz-Podangen, welcher demnächst im Reichstage eingebracht werden soll, ist unterschrieben worden von den Mitgliedern der konservativen Fraktion, einschließlich der Hospitanten Graf zu Inn- und Knyphausen, Mentz, Riekehof, Böhmer, Sachse, der Mehrheit der Freikonservativen, allen Antisemiten, dem nationalliberalen Hospitanten Schwerdtfeger und den keiner Fraktion angehörigen Abgeordneten Graf von Bismarck, Freiherr, von Buddenbrock, von Dallwitz, Dr. Hahn, Hilpert, Bachmeir, Bruckmier und Sigl.

Hiernach zu urtheilen, wird der Antrag bei vollbesetztem Hause etwa ein Viertel der Stimmen des Reichstages auf sich vereinigen. Auch im April vorigen Jahres vereinigte der Antrag nahezu ein Viertel der an der Abstimmung theilnehmenden Mitglieder des Reichstages auf sich.

Dem Antrage ist eine Begründung beigefügt, in der es heißt:

Da die gegenwärtigen Getreidepreise um ein Beträchtliches hinter den Kosten des Getreidebaues zurückbleiben, und da eine Erhöhung der Getreidezölle behufs Hebung dieser Preise für die nächsten 9 Jahre wegen der Handelsverträge nicht in Frage kommen kann, so müssen zur Erhaltung der Landwirthschaft andere Hilfsmittel ausfindig gemacht werden.

Ein solches Mittel dürfte in der Verstaatlichung der Getreideeinfuhr und dem Wiederverkauf des ausländischen Getreides nach festen Durchschnittspreisen zu finden sein. Der inländische Getreidepreis hängt lediglich von den Preisen ab, zu welchen die ausländischen Zufuhren angeboten werden; wird also das ausländische Getreide unter einem bestimmten Mindestpreise im Inlandsverkehr nicht abgelassen, so braucht auch der deutsche Produzent sein Getreide nicht unter diesem Preise zu verkaufen, es sei denn, daß im Falle einer außerordentlich reichen Ernte in Deutschland die einheimische Getreideproduktion einmal den Bedarf des Landes übersteigen sollte.

Der Zweck des vorliegenden, am 7. April 1894 bereits in ähnlicher Form eingebrachten Antrages ist also, daß das für den deutschen Konsum benöthigte ausländische Getreide nur für Rechnung des Reiches angekauft und verkauft werden darf, und daß für den Verkauf bestimmte Preise vorgeschrieben werden.

Es werden dann in der Begründung die gegen den Antrag erhobenen wesentlichen Bedenken beleuchtet. Die „wirthschaftliche Vereinigung" meint, eine Prüfung des Wortlauts der Handelsverträge führe zu dem Ergebniß, daß ein Widerspruch zwischen dem Antrag auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr und den Handelsanträgen von 1892—1894 nicht bestehe. Ueberdies würden sich Mittel und Wege finden lassen, um von den hier in Betracht kommenden benachbarten Staaten, Oesterreich-Ungarn und Rußland, jeden aus der vorgeschlagenen Einrichtung etwa zu befürchtenden Nachtheil abzuwenden.

Daß das Prinzip der Verstaatlichung des Getreidehandels (wie sie der Antrag Kanitz verlangt) sozialistisch sei, wird nicht bestritten, aber der Antrag bezwecke in erster Linie die wirthschaftliche Erhaltung des Bauernstandes, auf dessen Untergang die Sozialdemokratie warte.

Ferner spreche man von der Brotvertheuerung. Dieser Befürchtung gegenüber sei hervorzuheben, daß der Antrag zwar in ähnlicher Weise, wie die Schutzzölle, eine Beeinflussung der Preisbildung bezweckt, daß indessen jede preissteigernde Wirkung des beantragten Gesetzes aufhöre, sobald die Auslandspreise die vorgeschlagenen Verkaufspreise erreichen. Erfahrungsmäßig folgten die Brotpreise den Kornpreisen zwar nach oben immer sofort, dagegen nach unten sehr langsam, und deshalb hätten die Brotkäufer das größte Interesse an der Verhütung erheblicher Getreidepreisschwankungen, welche nur der Spekulation zu Gute kommen. Gerade die Ausgleichung und Befestigung der Getreidepreise in einer für die Konsumenten wie für die Produzenten erträglichen Höhe aber sei es, was die vorgeschlagene Maßnahme in erster Linie bewirken müsse.

Was die Getreide- und Brotpreise anbetrifft, so hat dieser Tage Dr. Hirschberg nach den Ermittelungen des statistischen Amts der Stadt Berlin festgestellt, daß das durchschnittliche Gewicht des Fünfzigpfennigbrotes 1891: 1,58 Kilogramm, 1894: 2,45 Kilogramm und Ende des Jahres sogar 2,51 betrug.

Im neuen Reichstagsgebäude tritt am 21. Februar eine vom Bunde der Landwirthe berufene Kommission Sachverständiger zur Berathung einer Tagesordnung zusammen, die sich mit der Hebung der Pferdezucht beschäftigt. Es ist z. B. die Frage gestellt: Wie ist die Zucht des Bedarfes für Landwirthschaft und Industrie mit dem militärischen Interesse in Einklang zu bringen? Welchen Einfluß haben die Regierungsverordnungen betreffend die Hengstkörordnung und die Eintheilung der Provinzen in solche für die Remontezucht und solche für die Zucht des kaltblütigen Pferdes auf die Landespferdezucht?

Bei Gelegenheit der Generalversammlung des „Bundes der Landwirthe", die bekanntlich am 18. Februar in Berlin stattfindet, ist auch eine Versammlung von preußischen Domänenpächtern geplant, um über ihre Lage Mittheilungen zu machen.

Eine Deputation der städtischen Behörden Berlins, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister, dem Bürgermeister, dem Stadtverordneten-Vorsteher und dessen Stellvertreter, wurde bekanntlich am Vormittage des 3. Februar in Gegenwart des Chefs des Civilkabinets, Wirklichen Geh. Raths Dr. v. Lucanus von dem Kaiser zur Ueberreichung einer vom Magistrat und Stadtverordneten beschlossenen Dankadresse empfangen. Nachdem der Ober-Bürgermeister Zelle die Adresse nach einigen einleitenden Worten verlesen und übergeben hatte, sprach der Kaiser zunächst dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans seine Theilnahme wegen des Verlustes eines Enkelkindes in der herzlichsten Weise aus und knüpfte daran Fragen über die gegenwärtig herrschende Masern- und Scharlachepidemie und über das Heilserum. Demnächst richtete er an die Deputation (wie der Magistrat jetzt offiziell mittheilt) etwa folgende Ansprache:

Es liege ihm sehr viel daran, daß die Erinnerung an die glorreichen, vor 25 Jahren durchlebten Zeiten, namentlich auch in der Bürgerschaft wach erhalten würde. Deshalb habe er nach langem Ueberlegen den Plan gefaßt, die Standbilder der Fürsten unseres Landes in seiner Hauptstadt Berlin aufstellen zu lassen. Denn was das Auge sehe, daran werde das Herz erinnert. Ueberdies lasse die Geschichte keiner Stadt der Welt den Einfluß der Fürsten auf die Entwickelung und Förderung einer Stadt in so interessanter Weise erkennen wie die Berlins. Sie zeige Fürst und Stadt manches Mal im Streit untereinander, doch bald wieder in Eintracht, immer in gegenseitiger Achtung. Sodann habe es ihm Freude gemacht, der städtischen Verwaltung Berlins, deren Leistungen er gerne anerkenne, in der gestifteten Gabe ein Zeichen seiner Anerkennung geben zu können. Er komme sehr oft in die Lage, namentlich im Auslande und insbesondere in England, wo man sich für Gemeindeverhältnisse sehr interessire, zu schildern, was die Stadt Berlin leiste. Er hebe dann immer ganz besonders hervor, daß dies geleistet werde von Männern im Ehrenamt, welche für die Verwaltung thätig sind ohne Nutzen für sich, lediglich aus Neigung und aus Patriotismus für die Stadt. Es werde ihm das oft kaum geglaubt. Er hoffe, daß die gesammte Bevölkerung, ohne Unterschied des Bekenntnisses und der politischen Parteien, auch in Zukunft und auch in schweren Zeiten einmüthig und treu zu ihrem Fürsten halten und es ihm erleichtern werde, seine schwere Pflicht zu erfüllen.

Alsdann besprach der Kaiser noch verschiedene städtische Angelegenheiten und ließ sich über den Stand derselben eingehend berichten. So den Hafenbau am Urban und den Verkehr Berlins auf den Wasserwegen im Allgemeinen, den Verkehr in den Straßen der Stadt, namentlich den Bau der elektrischen Hochbahn, die Umwandlung der Pferdebahnen in Bahnen mit elektrischem Betrieb, die Konstruktion der Schwebebahn, ferner den inneren Ausbau der Marienkirche und endlich die Eingemeindung der Vororte.

Im Laufe der Unterredung wurden auch die Strombauten im Weichselgebiete, der Mittelland-Kanal insbesondere in seinen Beziehungen zu der Braunkohlen-Produktion in den östlichen Provinzen und der Steinkohlen-Produktion in Westfalen und der Nordostsee-Kanal berührt. Hinsichtlich des letzteren Kanals hob der Kaiser besonders hervor, daß sich die für die beim Bau beschäftigten Arbeiter getroffenen Einrichtungen, namentlich die Arbeiter-Kolonien, bewährt hätten, obwohl Arbeiter der verschiedensten Länder beschäftigt würden, daß die Arbeiter erhebliche Rücklagen gemacht hätten, und daß sehr erfreulicher Weise auch nicht ein Mißklang, nicht eine Beschwerde vorgekommen sei.

Berlin, 7. Februar.

— An die Wittwe des Grafen von Holnstein aus Bayern hat der Kaiser folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Mit aufrichtiger Theilnahme habe ich die Kunde von dem Hinscheiden Ihres Gemahls vernommen und spreche Ihnen mein innigstes Beileid zu diesem unersetzlichen Verluste aus. Ein treuer Diener seines Königs und ein wahrhaft deutscher Mann, ist er in ernsten und entscheidungsvollen Stunden muthig für Kaiser und Reich eingetreten. Mein Herr Großvater, wie mein Vater schätzten ihn gleich hoch und ich bewahre ihm ein freundschaftliches dankbares Andenken über das Grab hinaus."

— Zu dem heute (Mittwoch) bei dem Kaiserpaare im königlichen Schlosse stattfindenden kleinen Ball hat auch der frühere Reichstagsabgeordnete v. Koscielski eine Einladung erhalten.

— Die Kaiserin Friedrich tritt heute ihre Reise nach England an.

— Dem Fürsten Bismarck wird von mehreren Landwirthen der Landschaft Angeln (Schleswig) zum 80. Geburtstage eine kleine echte Stammheerde, nämlich 4 Milchkühe, 2 Stärken und 1 Stier zum Geschenk gemacht werden.

— Der Ausschuß der Deutschen Studentenschaft für die Bismarckhuldigung hat alle Kommilitonen aufgefordert, an einer Preisbewerbung um ein Lied auf den Fürsten Bismarck sich zu betheiligen. Dies Lied soll bei der Huldigungsfahrt der Deutschen Studentenschaft und auf dem Kommerse in Hamburg gesungen werden. Die Melodie soll eine bekannte, leicht sangbare Studentenmelodie sein. Zur Bewerbung sind nur Studenten der Universitäten und der Technischen Hochschulen zugelassen. Der Preis besteht in einer Nachbildung eines bekannten Bildnisses des Fürsten Bismarck von Prof. Lenbach, mit Rahmen. Das Preisrichteramt haben die Herren Heinrich Seidel, Joh. Trojan und Julius Wolff übernommen.

— Zu der Zolltarifnovelle beantragt Freiherr von Stumm, die Erhöhung des Zolles auf Parfümerien statt der vorgeschlagenen 180 Mark bis auf 200 Mark zu steigern.

— Die Prüfung der Steuerordnungen verschiedener Gemeinden hat den Ministern der Finanzen und des Innern zu folgenden Bemerkungen Anlaß gegeben:

1) Die Besteuerung jedes öffentlichen Aufzugs mit Musikbegleitung, insbesondere auch eines solchen zu kirchlichen Zwecken oder bei patriotischen Gelegenheiten, ist offenbar zu weitgehend; desgleichen die Besteuerung jedes Ständchens mit oder ohne Musikbegleitung, beispielsweise eines solchen, welches von einem Gesangvereine bei Gelegenheit seinem Leiter dargebracht wird. Die Besteuerung der Hochzeitsfestlichkeiten in einem Wirthshause ist ohne Weiteres zu verwerfen, wenn die Festlichkeit keinen öffentlichen Charakter an sich trägt, sondern sich auf den Kreis der Eingeladenen beschränkt. Die bloße Benutzung eines Wirthshauses zur Veranstaltung einer Festlichkeit macht diese nicht zu einer öffentlichen.

2) In einigen Steuerordnungen wird die Steuer erhöht, wenn der Veranstalter der Lustbarkeit an die Gemeinde keine Platzmiethe zahlt. Die verschiedene Bemessung von Steuern nach rein zivilrechtlichen Gesichtspunkten erscheint nicht zulässig.

3) Nach einer Steuerordnung ist der Bürgermeister ermächtigt, den Saalbesitzern an den Kirmeßtagen für die Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten und den Vereinen mit andauernd guter Führung bei der Veranstaltung von Vereinsfestlichkeiten einen ermäßigten Steuersatz zu bewilligen. § 4 des Normalstatuts enthält eine entsprechende Unterscheidungs-Befugniß des Gemeindevorstandes nur bei der Veranstaltung von Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist. Es empfiehlt sich nicht, eine solche Befugniß ohne dringende Gründe auszudehnen. Auch läßt die vorliegende Bestimmung die Möglichkeit zu, daß der ermäßigte Satz einem Saalbesitzer bewilligt und dem anderen versagt wird, was unzulässig sein würde. Die Ahndung der schlechten Führung eines Vereins aber soll auf anderem Gebiete, als auf dem der Steuer geschehen.

— Nach der „Neisser Ztg." hat der Kultusminister die Errichtung einer Niederlassung der Franziskaner in Neisse genehmigt.

In **Bayern** sind Gerüchte verbreitet, der kürzlich gestorbene Sohn des Thronfolgers Prinz Ludwig, der 15jährige Prinz Wolfgang, sei keines natürlichen Todes gestorben. In den Hofkreisen hülle man sich in Stillschweigen, um den Anfragen auszuweichen. Mehrere Blätter halten eine Lichtung des geheimnißvollen Dunkels für dringend geboten.

In **Württemberg** haben die jüngsten Landtagswahlen zu einer schweren Niederlage der bisherigen regierungsfreundlichen Mehrheit geführt. Die Landespartei ist gradezu vernichtet und auch die deutsche Partei hat in dem ersten Wahlgange so schwere Verluste erlitten, daß sie selbst bei günstigem Ausfall der bis zum 15. Februar zu erledigenden Stichwahlen nicht auf die Hälfte ihrer bisherigen Mandate rechnen darf. Der Löwenantheil des Erfolges fällt leider der nicht sehr reichsfreundlichen Volkspartei zu, welche von acht Mandaten es zu mindestens 30 bringen wird. Auch die Sozialdemokraten dürften, wenn auch mit wenigen Stimmen, zum ersten Mal im Landtag vertreten sein. Das neugebildete Centrum hat die vorwiegend katholischen Wahlkreise zum größten Theil gewonnen.

Der Kaiser hat dem König von Württemberg den vierjährigen Fuchshengst „Donnerschlag" v. Tandin a. d. Dombrowa, den Bezwinger von „Migräne" und „Ilse" im Großen Teutonia-Preis zu Leipzig, zum Geschenk gemacht. Als Gegengeschenk hat der König von Württemberg dem Kaiser aus der Araberzucht des Gestüts zu Weil den dreijährigen „Satrap" gesendet, einen Schimmelhengst v. Amurath a. d. Sady. Der Hengst, nobel und stark in Knochen, mißt jetzt bereits 165 Zentimeter, eine Größe, wie sie bei einem Araber nur selten zu finden ist.

Oesterreich. In Pilsen haben die Brauereien, dem Drängen der tschechischen Wühler folgend, sämmtlichen deutschen Arbeitern gekündigt und beschäftigen jetzt nur noch tschechische Arbeiter. Wie verlautet, wollen die deutschen Gastwirthsverbände demnächst zu dieser Thatsache Stellung nehmen, und das deutsche Publikum wird, wenn sich diese Mittheilung bestätigt, hoffentlich ebenfalls seine Haltung danach einzurichten wissen.

England. In der Thronrede, mit welcher am Dienstag das Parlament eröffnet worden ist, werden u. a. Vorlagen für Verbesserung der Lage der irischen Pächter und für Errichtung von Versöhnungsämtern für Arbeitsstreitigkeiten angekündigt.

Südafrika. Bei Lourenzo Marquez hat kürzlich ein Zusammenstoß zwischen den Portugiesen und den Eingeborenen (Kaffern) stattgefunden, bei welchem die Portugiesen 27 Todte verloren; der Verlust des Feindes wird auf 200 Mann angegeben. Die Kaffern überraschten die Portugiesen im Schlafe.

China-Japan-Korea. Die zweite japanische Division hat am 2. Februar die Stadt Weihaiwei eingenommen, nachdem die Forts schon längere Zeit im Besitz der Japaner waren. Die Chinesen sind nach Tschifu geflüchtet.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen trat am Dienstag, wie kurz gemeldet, in Danzig zu einer Sitzung zusammen. Herr Landesdirektor Jaeckel eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Der Herr Ober-Präsident hat auch für das Etatsjahr 1895/96 zur Förderung des Obstbaues in der Provinz, insbesondere zur Vertheilung von Obstbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen eine Vergütung von 25 Prozent des Kostenpreises die Bewilligung einer Provinzial-Beihilfe von 2000 Mk. mit der Begründung beantragt, daß das Bedürfniß noch gegenwärtig vorliege. Der Herr Ober-Präsident theilt gleichzeitig mit, daß die für das Etatsjahr 1894/95 Seitens der Provinz und des Staates zur Verfügung gestellten Summen vollständig verwendet sind, und daß auch für 1895/96 zur Förderung des Obstbaues in der Provinz eine angemessene Staatsbeihilfe zu erwarten sei. In der Voraussetzung, daß der Provinzial-Ausschuß dem Antrage des Herrn Ober-Präsidenten stattgeben wird, hat der Herr Landesdirektor bei Aufstellung des Etatsentwurfes für 1895/96 die Position „zu Beihilfen für Landmeliorationen" so bemessen, daß daraus obige Ausgabe von 2000 Mk. bestritten werden kann. Ferner hat der Herr Oberpräsident auf die von Herrn Landesdirektor Jaeckel vorgetragene Bitte den Königlichen Wasserbauinspektor Löwe-Marienwerder ermächtigt, den Blinden in der Provinz und der Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt in Königsthal, wie im Vorjahre, 2200 Bunde Korbweiden aus den fiskalischen Kämpen kostenfrei zu verabfolgen. — Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses des Kreises Konitz hat mitgetheilt, daß der Kreis Konitz die von dem Provinzial-Ausschuß in dem Beschluß vom 29. Mai 1894 gestellte Bedingung betreffend die Uebernahme der Hälfte der Reparaturkosten für die Brahebrücke bei Schwornigatz von 850 Mk. auf Kreisfonds angenommen hat. Neue Darlehen wurden bewilligt zu Schulhausbauten den Dorfgemeinden Radowisk Kreis Briesen, 4000 Mk., Zukowken und Pusdrowo, Kreis Karthaus, 4800 bezw. 5000 M., Chroèle, Kreis Löbau, 2750 Mk., Starkhütte und Kappellenhütte, Kreis Karthaus 1800 Mk.; Stobbendorf I., Kreis Marienburg, zur Deckung der Restkosten für das neuerbaute Dampfschöpfwerk 2000 Mk., der Dorfgemeinde Borkau, Kreis Karthaus, zum Schulhausbau 4600 Mk. und der Stadtgemeinde Schöneck, Kreis Berent, zum Erwerb eines Viehmarktplatzes 7000 Mk., zusammen 43950 Mk. Der der Kommission für die Provinzial-Hilfskasse nochmals vorgelegte Antrag der Dorfgemeinden Schoppa und Bourzkahutta, Kreis Karthaus, auf Bewilligung eines Darlehns von 39 0 Mk. zum Schulhausbau wurde abgelehnt. Der Antrag der Entwässerungsgenossenschaft zu Graudenz auf Erhöhung der Tilgungsrate für das Amortisationsdarlehn von ursprünglich 8300 Mk. von 2 auf 5 Prozent ist genehmigt worden. In der Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz befanden sich am 31. Dezember v. Js. 474 Kranke und zwar 237 Männer und 237 Frauen; in der Anstalt zu Neustadt 545 Personen, und zwar 260 Männer und 285 Frauen. — Die bei der Westpreußischen Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April 1894 bis 23. Januar 1895 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 297 Bränden 533006 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 344 Bränden 533 266 Mk. liquidirt worden sind. Hierauf wurde mit Etatsberathungen fortgefahren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Februar.

— Die Weichsel ist heute hier auf 3,58 Meter gefallen; der Trajekt über die Eisdecke ist für Fußgänger eröffnet.

Bei Culm ist, da das Weichselwasser steigt, der Uebergang über den Strom sehr beschwerlich. Sowohl auf der Culmer wie auch auf der Glugowkoer Seite überfluthet das Wasser die Steindämme.

Die für die Culmer Niederung sehr wichtige Eisbahn über die Weichsel von Grenz nach Sartowitz wird jetzt hergestellt.

Bei Thorn hat sich in der letzten Nacht das Weichseleis bis Kaszczorek oberhalb der Eisenbahnbrücke gesetzt; die Eisdecke ist nur schwach. Das Wasser stieg auf 1,18 Meter und begann dann zu fallen.

Der Wasserstand war gestern Mittag bei Dirschau auf 2,44 Meter gefallen. Falls das Wasser noch weiter fällt, werden die Eisbrecher, welche einen bedeutenden Tiefgang haben, wohl in den nächsten Tagen ihre Arbeiten einstellen müssen.

Auf der unteren Weichsel sind die Eisbrechdampfer bis zum Pieckeler Kanal vorgedrungen. In Plehnendorf werden jetzt durch ein Kommando vom 128. Infanterie-Regiment Sprengbüchsen zur Beseitigung der in die Stromtiefe hinabreichenden Eis- und Schneeschlamm-Verstopfungen gefüllt.

— Die Maul- und Klauenseuche herrschte Ende Januar in den Kreisen Thorn in 1, Culm in 2, Wehlau und Rastenburg in je 1, Neidenburg in 2, Randow und Grätz in je 1 Ortschaft.

— Aus dem Berichte über die Hypothekenbewegung in Preußen im Jahre 1893 ist folgendes von Interesse: Im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder wuchsen die Löschungen aus Zwangsversteigerungen in den Städten von 0,74 auf 2,74 Millionen Mk. an; hieran nahmen Thorn und Danzig mit 212361 bezw. 1514780 Mk. Theil. Das Land brachte gegen das Vorjahr (mit 5,67) nur 4,63 Millionen Mk. bei Versteigerungen zur Löschung, eine Summe, welche erheblich höher ausgefallen sein würde, hätte nicht der Fiskus durch die Ansiedelungskommission hülfreich eingegriffen. Durch staatlichen Ankauf wurden zur Löschung gebracht in den Amtsgerichten Löbau 182902, Schwetz 832300, Briesen 1 921138 Mark, im Ganzen 1636340 Mk. Einzelne Städte, wie Marienwerder und Pr. Friedland, erfreuen sich einer gewissen Besserung. Das Wachsthum der Belastung beruhte vornehmlich auf dem Leerstehen vieler Miethswohnungen, die aus Spekulation gebaut wurden; die Umwandlung des Personalkredits in Realkredit, Paß- und Zollbeschränkung drückten nach wie vor auf den Grenzverkehr und führten, da namentlich auch das Umsichgreifen der Cholera den Verkehr beschränkte, zu wachsender Verschuldung. Die Städte ließen 17,53 Millionen Mark eintragen, dagegen 11,93 Millionen Mark löschen; das Land betheiligte sich mit 30,98 bezw. 28,65 Millionen Mark an der Hypothekenbewegung. Im Bezirk Posen wurden durch Güterankauf seitens der Ansiedelungskommission 2369991 Mk. zur Löschung gebracht. Laut Bericht des Posener Landgerichts bezifferte sich die Löschungssumme durch Zwangsversteigerungen auf 2727728 Mk. Sehr unerfreulich liegen die Dinge in den Posener Landbezirken. Hier lastet nach den Berichten namentlich Privatgüterschlächterei schwer auf dem Grundbesitze.

— Kürzlich wurde mitgetheilt, daß von denjenigen Schulamts-Kandidaten, welche dem Parallelkursus des Seminars zu Marienburg angehörten und im Oktober v. Js. die erste Lehrerprüfung ablegten, bis Mitte Dezember noch keiner eine Anstellung erhalten hatte. Es ist diesen Kandidaten freigestellt worden, sich um Lehrerstellen in anderen Provinzen zu bewerben. Ihre Befähigungszeugnisse sind dem Kultusminister eingereicht worden, und es haben auf dessen Anordnung mehrere der Kandidaten Lehrerstellen in anderen Provinzen erhalten, und zwar namentlich in Ostpreußen und Sachsen. Es hat hiernach den Anschein, als ob der Lehrermangel in unserer Provinz thatsächlich beseitigt ist.

— Der Abg. Dr. Rzepnikowski-Löbau hat — wie polnische Blätter berichten — dem Minister des Innern die Verfügung des Regierungspräsidenten zu Marienwerder wegen der beglaubigten Uebersetzung polnischer Theaterstücke vorgelegt und um Aufhebung der Verfügung ersucht. Der Minister habe, so wird berichtet, von vornherein die Verfügung als allzuweitgehend und besonders die beglaubigte Uebersetzung als unnöthig bezeichnet. Er habe die Einreichung eines schriftlichen Antrags gefordert und versprochen, die Sache zu prüfen und zu erledigen. Dr. Rz. habe auch sogleich den schriftlichen Antrag mit der Bitte um schleunige Aufhebung jener Forderung vorgelegt, da zu der jetzigen Jahreszeit Theatervorstellungen an der Tagesordnung seien und der Erlaß der Regierung zu Marienwerder die polnischen Liebhabertheater in hohem Maße knebele. Der Minister hat darauf bemerkt, daß es schon aus praktischen Rücksichten gut wäre, wenn dem polnischen Text die deutsche Uebersetzung beigefügt würde, da wegen des Mangels an entsprechenden Dolmetschern unerwünschte Verzögerungen eintreten könnten; auf die Bemerkung des Abgeordneten, daß es sich hier um das Prinzip handle und daß die Forderung des Regierungs-Präsidenten der rechtlichen Grundlage entbehre, habe der Minister jedoch keine Antwort gegeben, sondern nur wiederholt, daß er demnächst die Sache unparteiisch entscheiden werde.

— Das bakteriologische Institut im städtischen Lazareth zu Danzig ist seit dem 1. Februar geschlossen. Der Vorsteher des Instituts, Herr Dr. Lickfett, setzt die Untersuchungen auf Cholera-Serum einstweilen für eigene Rechnung weiter fort.

— Am Freitag findet wieder eine Versammlung der Alterthumsgesellschaft statt, in der Mittheilungen aus den Gebieten der Archäologie und Anthropologie gemacht werden sollen.

† — Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird Herr Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin nach Schluß seiner Amtsperiode, welche in diesem Jahre abläuft, eine Wiederwahl nicht annehmen. In landwirthschaftlichen Kreisen beschäftigt man sich eifrig mit der Wahl eines geeigneten Nachfolgers.

— Der Privatdozent der Kunstgeschichte Dr. Haendcke in Jena ist als außerordentlicher Professor und Direktor der Kupferstichsammlung nach Königsberg berufen.

— Der Landesrath Hintze ist zum Syndikus der Westpreußischen Landschaft gewählt worden.

— Der Landmesser Flügel ist vom 1. April von Filehne nach Czarnikau versetzt.

— An Stelle des von Bromberg nach Klein Bartelsee als Hilfspfarrer versetzten Vikars Aßmann ist der Kandidat des Predigtamts Matthias-Posen als Vikar nach Bromberg berufen worden.

— v. Witzleben, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 3 ist in das Drag. Regt. Nr. 16 versetzt.

Lessen, 5. Februar. Dem hiesigen evangelischen Kreisschulinspektor ist von der Regierung die Erlaubniß ertheilt worden, das Amt eines Stadtverordneten anzunehmen.

* **Danzig**, 5. Februar. Zu der vom hiesigen Kunstverein veranstalteten Kunstausstellung, welche vom 6. März bis 16. April d. Js. stattfindet, sind etwa 400 Gemälde angemeldet worden. Am meisten ist Landschaft und Genre vertreten, doch auch eine größere Anzahl Porträts und mehrere bedeutende Darstellungen aus der Geschichte gelangen zur Ausstellung. Von den Ausstellern sind besonders hervorzuheben: Die Professoren Brütt, Kröner, Andr. Aschenbach in Düsseldorf; Eschke, Scherres, Plockhorst, Flüggen, Tschautsch und Blunck in Berlin; Pauwels und Preller in Dresden; Prof. Wenglein und Historienmaler Voß in München. Von Ausländern sind hervorzuheben: Lord Weeks, Peteti Florenz, Moesin-Brüssel und Rodriguez-Sevilla. Die Werke der letztgenannten Künstler übersendet die Nationalgallerie in Berlin. Herr Professor Stryowski-Danzig wird wieder mehrere interessante Genrebilder nach Motiven aus dem polnisch-russischen Volksleben ausstellen. Da der Verein durch Austritt aus dem Verbande nun eine selbstständige Stellung erlangt hat, so sind infolgedessen in diesem Jahre minderwerthige Arbeiten, die früher gewissermaßen aus Verbandsrücksichten angenommen werden mußten, möglichst ferngeblieben. Nach dem Voranschlag belaufen sich die Einnahmen auf 7800 Mk., die Ausgaben auf 7300 Mk., so daß zu Ankäufen nur die spärliche Summe von 500 Mk. übrig bleibt. Da nun die Ausstellung trotz dieses wenig günstigen Umstandes abgehalten wird, so ist dieses wohl der beste Beweis dafür, wie sehr der Verein bemüht ist, das Kunstinteresse in unserer Stadt und Provinz aufrecht zu erhalten.

Die Distanzreiter vom I. Leibhusaren-Regiment, welche am Sonnabend Morgen einen Distanzritt unternahmen, trafen Abends in Riesenburg ein, wo sie an einem Ball des Offizierkorps theilnahmen. Am Montag Vormittag passirten die Reiter wieder Dirschau und trafen dann wohlbehalten in Danzig ein.

Zum Besten der Ferienkolonien und Badefahrten armer Kinder wird am 3. März eine musikalisch-theatralische Soiree stattfinden, an der sich vortreffliche Dilettanten und die hervorragendsten Mitglieder unseres Stadttheaters betheiligen werden.

□ **Gollub**, 5. Februar. In der heutigen Schöffensitzung wurden drei Gutsleute von Schloß Golau, welche bei dem dort abgehaltenen Erntefest den Gendarm W. thätlich angegriffen hatten, zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 5. Februar. Die Getreidezufuhren im Monat Januar gestalteten sich gegen den vorhergegangenen Monat geringer, es gingen ein vom Auslande 1819 Waggons Getreide, 271 Waggons Kleie und 370 Waggons Oelkuchen, vom Inlande 1662 Waggons Getreide. Die Abnahme der russischen Zufuhren ist größtentheils auf die russischen Feiertage und die damit verbundene Geschäftsruhe zurückzuführen; schlechte Wege 2c. mögen das ihrige auch dazu beigetragen haben. Dagegen haben sich die Zufuhren von Oelkuchen gesteigert. Auch der Schluß der Schifffahrt wirkt lähmend auf das ganze Getreidegeschäft. Es wurden in Tons zu je 20 Ctr. aufgewogen vom Inlande 15364, vom Auslande 27735; abgewogen nach dem Inlande 2854, nach dem Auslande 31568 Tons.

Die Aemter an der Universität sind für das Studienjahr 1895/96 wie folgt besetzt worden: Rektor ist der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Braun I, Prorektor der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Fleischmann; Dekane sind für die theologische Fakultät Professor Dr. Jacoby, für die juristische Geheimer Justizrath Professor Dr. Güterbock, für die medizinische Medizinalrath Professor Dr. Lichtheim und für die philosophische der Direktor des botanischen Gartens Professor Dr. Lürssen.

Allenstein, 5. Februar. Der hiesige katholische Kirchenbaufonds ist durch eine Schenkung des Herrn Domkapitulars Dr. Hipler in Frauenburg in Höhe von 3000 Mk. auf 5000 Mk. angewachsen.

Aus dem Kreise Insterburg, 4. Februar. Unweit des Gutes Sioleitschen steht ein aus Eisenbronce hergestelltes Denkmal, das im Jahre 1826 von der russischen Regierung zu Ehren des aus den Freiheitskriegen bekannten russischen Generals Fürsten Barclay de Tolly, der auf einer nach Berlin unternommenen Reise vom Blutsturze befallen am 14. Mai 1818 an dieser Stelle sein Leben aushauchte, errichtet wurde. Mit der Instandhaltung des Denkmals waren von der russischen Regierung bisher die Besitzer des Gutes Sioleitschen betraut, welche am Todestage des Generals auch die von der russischen Regierung übersandten Kranzspenden am Fuße des Denkmals niederlegten. Fortan wird sich dieser Ehrung für den Verstorbenen eine Abordnung russischer Offiziere in Gemeinschaft mit einer preußischen Offizierdeputation unterziehen.

a **Schippenbeil**, 5. Februar. Ein böser Gast hat hier Einkehr gehalten, die Granulose. In Folge einer Untersuchung durch den hiesigen Armenarzt Dr. B. haben in der Stadtschule 50, in der Volksschule 36 Kinder vom Unterricht ausgeschlossen werden

müssen. Auch Herr Rektor W. und 4 Zöglinge der Präparanden-Anstalt stehen in ärztlicher Behandlung. — Der Besitzer Gustav Rawald-Landskron verkaufte dieser Tage einem Händler aus Bartenstein einen Bullen, der das stattliche Gewicht von 19 Centner 20 Pfd. erreicht hatte, für den Preis von 576 Mk.

♁ Bromberg, 5. Februar. Heute fand die Generalversammlung des Vorschußvereins statt. In dem vom Vorsitzenden erstatteten Verwaltungsbericht heißt es, daß in Folge der bauerlichen Katastrophe im Vorschußverein in Culm mancher von dem beabsichtigten Anschluß an Genossenschaftsbanken zurückgeschreckt wurde, seine Spargelder in öffentlichen bezw. staatlichen Kassen niederlegte und sein Kreditbedürfniß, trotz des meist höheren Zinsfußes, an anderer Stelle deckte. Wenngleich der seit längerer Zeit auf allen Gebieten des Handels und Gewerbes lastende Druck auch im verflossenen Jahre sich fühlbar machte, darf der Verein doch mit den Ergebnissen des Vorjahres zufrieden sein. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschlusse 546. Es betrugen am 31. Dezember Mitglieder-Guthaben 146 561,55 Mark, Reservefonds 12 617 Mk., Spezial-Reservefonds 5 246,75 Mk., Utensilien 550,71 Mk., Mitglieder-Depositen 263 966,79 Mk., Spareinlagen von Nichtmitgliedern 143928,88 Mk., der Baarbestand am 1. Januar 1894 betrug 5597,57 Mk., die Einnahme des Jahres 2 596 714,57 Mk., die Ausgabe 2 598 871,62 Mk., so daß am Jahresschlusse ein Kassenbestand von 3440,52 Mk. vorhanden war. Der an die Mitglieder zu vertheilende Gewinnantheil beträgt 6 pCt.

Posen, 4. Februar. In einer Versammlung von Polinnen wurde, wie der Goniec mittheilt, die Eröffnung einer polnischen Frauenbibliothek beschlossen.

€ Landwirthschaftlicher Kreisverein Schlochau.

In der ersten diesjährigen Sitzung berichtete Herr Kreisbaumeister Gauger über den Stand des Vereins folgendes: Die Lage des Vereins ist, wie im Vorjahre, als günstig zu bezeichnen und die Mitgliederzahl auf der früheren Höhe geblieben. Die Einnahmen haben 6030,84 Mk., die Ausgaben 5380,77 Mk. betragen. Der Ueberschuß wird zur Deckung einiger laufender Rechnungen Verwendung finden. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Mitgliederbeiträgen, dem Erlös für verkaufte Bullen und Eber und der Provision aus den Agenturgeschäften der Hagelversicherung, welche für das abgelaufene Jahr gegen 700 Mk. betragen hat. Die Ausgaben sind aus den Kosten für den Druck und Versand des Vereinsblattes, durch Beschaffung von Bullen und Ebern, sowie durch den Ankauf landwirthschaftlicher Maschinen entstanden. Ein beträchtliches Vermögen stellen die dem Verein gehörigen 62 Bullen, 14 Eber, 13 Viehwaagen und 23 andere landwirthschaftliche Maschinen dar, durch deren Verwendung in den einzelnen Bezirken den Mitgliedern die Jahresbeiträge mehr als ersetzt werden. Nach Beendigung des Berichts hob der Vorsitzende, Herr Landrath Dr. Kersten, hervor, daß der Verein noch Zahlungen für angekaufte Bullenkälber zu leisten habe, und daß deshalb zu Anschaffungen vorläufig wenig Mittel zur Verfügung ständen. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die letzte Sitzung des Centralvereins, wobei er auch des Vortrages über die Umgestaltung des Sparkassenwesens zu Gunsten der Landwirthe gedachte, in welchem der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Sparkassen mit der Einführung von Amortisationsdarlehen, der Herabsetzung des Zinsfußes und Ansammlung eines Amortisationsfonds vorgehen möchten. Der Vorsitzende hält diese Einrichtung, so wünschenswerth sie auch zum Nutzen der Landwirthschaft sonst erscheinen mag, z. Z. für unausführbar, weil dann entweder der Zinsfuß für Einlagen von 3½ auf 3 Prozent herabgesetzt, oder für Hypothekendarlehen von 4½ auf 5 Prozent erhöht werden müßte. Beides sei nicht zu empfehlen; denn das erstere würde zur Folge haben, daß städtische Sparkassen und Vorschußvereine die Sparer durch Gewährung eines höheren Zinssatzes an sich lockten, wodurch den Kreissparkassen die Mittel entzogen würden, dem Kreditbedürfniß zu genügen, und die Erhöhung des Zinsfußes für Darlehen zur Bildung eines Amortisationsfonds würde der Landwirthschaft bei der jetzigen Nothlage erst recht nicht dienlich sein. Dazu käme noch, daß die Sparkassen nicht zu viel Geld in Hypotheken festlegen dürften, um auch dem Bedürfniß nach Wechseldarlehen jeder Zeit genügen zu können.

In der Debatte führte Herr Hintz-Prechlau aus, daß die Einführung von Amortisations-Darlehen sich wohl ermöglichen ließe, wenn man die Zinsen für Spareinlagen um ¼ Prozent herabsetzte und für Hypotheken um ¼ Prozent erhöhte, womit sicher Sparer und Darlehnsnehmer einverstanden sein würden. Herr Scheringer-Schlochau wendete dagegen ein, daß es den Landwirthen unter den gegenwärtigen Verhältnissen schon schwer genug falle, den niedrigen Zinssatz zu zahlen, und daß deshalb die Landschaft zur Erleichterung der Zinszahler die Amortisation abgeschafft habe. Herr Lohwasser-Schlochau wies an einem Beispiele nach, daß die Sparer auch auf kleine Unterschiede bei der Verzinsung großes Gewicht legen, und daß eine Kasse bei Herabsetzung des Zinsfußes durch die Konkurrenz schwer geschädigt werden könne. (Schluß folgt.)

Konzert in Marienwerder.

Das heute (5. Februar) im Saale der Ressource von dem Schülerchor unseres Gymnasiums veranstaltete Konzert hatte eine große Schaar von Musikliebhabern herbeigezogen. Es wurde das Melodram: „Dem Kaiser Heil!“ gedichtet von Franz Treller, komponirt von C. Ad. Lorenz, zu Gehör gebracht. Einstudirt zur Feier des Geburtstages des Kaisers, hatte es durch seine erhebende Dichtung und musikalische Schönheit so sehr ergriffen, daß Herr Gymnasial-Direktor Dr. Brocks der Bitte des Vorstandes des Armenpflege-Vereins nachkam, auch weiteren Kreisen das Werk zugänglich zu machen und den Ertrag des Konzertes unseren Wohlthätigkeitsvereinen zuzuwenden. Die Dichtung hebt an mit einem Gruß an Kaiser und Vaterland. Dann führt sie an unserem Geiste „der alten Deutschen hehr Geschlecht“ vorüber, wie sie die alte Roma bezwingen und auf den öden Trümmern mit jener Kraft, die nur edlem Volke eigen, eine neue Welt erstehen lassen. Von Sieg zu Sieg schreitet ihr Fuß. Da dringt wunderbare Mär zu den wilden Schaaren von einem Helden, der waffenlos seinen Weg zieht, dessen Wort Duldung und Liebe ist, Kyrie eleison wird ihr Flehen. Karl der Große eint die deutschen Stämme, die Hohenstaufen führen sie zu stolzer Macht. Aber sie sinken dahin, und mit ihnen des Reiches Herrlichkeit. Dann geht das Gedicht auf die Hohenzollern über, bis Kaiser Wilhelm des Reiches Herrlichkeit wieder aufrichtet, und schließt mit Kaiser Wilhelm II., der heute mächtig das Kaiserszepter hält. Und nun klingt das Ganze aus in dem mächtigen Schlußchor: „Heil Kaiser dir für manches lange Jahr!“ Die Vorführung des Melodrams war vortrefflich. Die Chöre, eingeübt und geleitet von Herrn Gymnasiallehrer Boege, gaben Zeugniß von dem feinen musikalischen Verständniß des Dirigenten und von der ausgezeichneten Schulung der Sänger. Aus der reichen Fülle der köstlichen Chöre müssen als ganz besonders packend hervorgehoben werden: „Gleich der Meerfluth wild erbrausend“, „Kyrie eleison“, „Es rauschet vorüber“, „Wie Heeresruf und Schildesklang“ (Männerchor) und „Aus tiefer Schmach“ (Knabenchor). Unvergleichlich schön klang im Chor das: „Gleich rollender Woge“ und „Sinkt nieder zum Staub“. Die schwierige Klavierbegleitung, die Einführung und Begleitung der Chöre durch Geigen bezw. Trommeln wurde von Schülern der Anstalt tadellos ausgeführt und legte ein erfreuliches Zeugniß davon ab, daß neben den Wissenschaften auch die edle Musika in unserer Stadt wohl gepflegt wird. Drei Primaner trugen die die Chöre verbindende Dichtung vor und brachten nicht nur den Geist der Dichtung klar zum Verständniß, sondern ergriffen auch durch die edle Art ihres Vortrages die Herzen.

Verschiedenes.

— Das Kaiserpaar besuchte am Montag die Vorstellung im königlichen Schauspielhause, die „Halali“ und „Die stille Wache“, beides Stücke von Richard Skowronneck, brachte. Nach Schluß der Aufführung ließ der Kaiser den Verfasser in die Loge rufen und äußerte sich in außerordentlich anerkennenden Worten über die beiden Stücke, die ihn so ausgezeichnet amüsirt hätten, „wie nichts seit langer Zeit“. Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung äußerte der Kaiser die Vermuthung, daß der Verfasser der „grünen Farbe“ angehören müsse, weil ihm sonst die sachkundige Ausgestaltung des Lustspiels „Halali“ nicht derart hätte gelingen können. Der Autor konnte darauf erwidern, daß er in der That einer alten ostpreußischen Forstbeamtenfamilie entstamme.

— Im Auftrage des Kaisers sind für den neuerbauten Uhrthurm des Schlosses bei dem Glockengießer Gustav Collier in Zehlendorf zwei Glocken hergestellt worden, bestimmt, die Stunden- und Viertelstundenschläge der Uhr anzugeben. Beide Glocken wiegen zusammen 130 Zentner und sind verziert mit den Initialen des Kaisers, dem zur Sonne strebenden Adler mit der Inschrift Nec soli cedit, dem Stern des Schwarzen Adler-Ordens und mit den Worten: „Gegossen aus 1870/71 erobertem Geschützgut 1895. — Mich goß Gustav Collier in Zehlendorf.“ Sobald die Witterung es zuläßt, werden die Glocken nach Berlin und in den neuen Thurm des Schlosses gebracht werden.

— [Von der „Elbe“.] Der Kapitän der „Crathie“ ist nach Aberdeen abgereist. Es scheint also, als ob die Untersuchung gegen ihn nichts direkt Belastendes zu Tage gefördert hat. Die Bemannung des Schiffes, die in Freiheit belassen war, bleibt vorläufig in Rotterdam.

In Bremen traf am Dienstag auf der Ober-Postdirektion der von einem Ostender Schiffer in der Nähe der Untergangsstelle der „Elbe“ aufgefundene Postbeutel ein. Er enthielt nur zwanzig Briefe, die nach mehreren Ortschaften bei Chicago bestimmt waren. Die Ober-Postdirektion hat die Ortsbehörde von Ostende ersucht, ihr für den Fall der weiteren Auffindung von Briefschaften die betreffenden Finder zu bezeichnen, damit ihnen Belohnungen übersandt werden können.

Von dem Unglück der „Elbe“ ist auch die Lehrerwittwe Groll in Wongrowitz schwer betroffen worden. Nach langjährigem Aufenthalt in Amerika waren ihr Sohn und ihr Schwiegersohn nach Deutschland herübergekommen, um ihre Verwandten zu besuchen. Beide sind nun auf der Rückreise mit der „Elbe“ Opfer des Unglücksfalles geworden.

Ein älterer Bruder des wackeren Kapitäns der „Elbe“ Kurt von Goessel, lebt als Regimentskommandeur in Königsberg, ein anderer als Major a. D. in Bunzlau, und eine Schwester in Oels (Schlesien).

Die Nachricht der „Fürther Ztg.“ von dem Tode des beim Untergang der „Elbe“ geretteten Passagiers Schlegel aus Fürth bestätigt sich nicht.]

— [Vom Grubenunglück in Montceau.] Im Laufe des Tages wurden noch einige Leichname aus den Gruben von Sainte Eugénie zu Tage gefördert. Alle diejenigen Arbeiter, welche sich noch in den Gruben befinden, werden als verloren betrachtet. Die Zahl der Getödteten beläuft sich auf einige vierzig, die der Verwundeten auf sieben.

— Starke Erdstöße sind Dienstag Nacht in Norwegen, und zwar in Christianssund, Molde, Aalesund und Bergen verspürt worden. Die Fensterscheiben klirrten, die Oefen zitterten. Das Erdbeben hatte die Richtung von Südost nach Nordwest. — Bei einem Schneesturz in Kvärnangen (Finnmarken) sind elf Personen ums Leben gekommen.

— Infolge der starken in Italien herrschenden Kälte ist die Noth unter der Bevölkerung so groß, daß viele Präfekten von Rom aus telegraphisch Hülfe zur Unterstützung verlangt haben.

— Die Cholerafälle, welche bisher in Konstantinopel nur vereinzelt aufgetreten waren, nehmen seit einigen Tagen dort zu.

— Frau Joniaux, die in Antwerpen, wie berichtet, wegen Giftmordes zum Tode verurtheilt worden ist, hat gegen das Urtheil wegen eines Formfehlers Berufung Zwecks Revision eingelegt.

— Eine aus fünf Mitgliedern bestehende Falschmünzerbande, die seit längerer Zeit Zweimarkstücke anfertigte und in Umlauf setzte, ist von der Polizei in Darmstadt am Dienstag aufgehoben und verhaftet worden.

— [Brände.] Vollkommen niedergebrannt ist am Dienstag das Portlandcement-Werk in Heidelberg. Der Schaden wird auf etwa 3 Millionen geschätzt. Die Thätigkeit der Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken. — In Forst i. L. ist das Hauptfabrikgebäude der Tuchfabrik von Eberle niedergebrannt. — In Liegnitz ist Dienstag früh das Dachgeschoß des Mittelbaues der Kaserne des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreußisches Nr. 7) durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Die Feuerwehr und die Mannschaften des Regiments waren dem Feuer gegenüber vollständig machtlos. Der Schaden ist bedeutend.

— Eine Arbeiterküche mit Kochschule hat eine Fabrik in Bonn eingerichtet. Die Kochschule hat den Zweck, jugendliche Arbeiterinnen in Haushaltungsarbeiten zu unterweisen und ihnen Gelegenheit zu geben, gutes und billiges Essen bereiten zu lernen. Die Einrichtung der Küche hat bei den Arbeitern Anklang gefunden, die Theilnehmerzahl ist von 27 auf 60 gestiegen. Der Preis des Essens beträgt 20 Pfennig für jede Portion. Vom 5. Juni bis einschließlich 23. Dezember v. Js. sind 7629 Portionen abgegeben worden. Die zuerst eingerichtete Küche erwies sich bald als zu klein, deshalb wurde im Dezember v. Js. eine größere hergestellt. An jedem Vor- und Nachmittag wird eine Anzahl der jugendlichen Arbeiterinnen unter Anleitung der Kochfrau mit Kartoffelschälen, Gemüsereinigen, Scheuern, Säubern der Kochtöpfe und Teller beschäftigt, und ihnen Unterricht in der Zubereitung der Speisen ertheilt. Die Ausrüstung wird bald aus den Ersparnissen Eigenthum der Arbeiter sein.

— [Verwendung elektrischer Kräfte.] In der kanadischen Hauptstadt Ottawa liefern die Chaudiere-Fälle eine Kraft von 5000 Pferdestärken. Diese ist benutzt einerseits zum Betriebe eines großen Sägewerkes, andererseits für eine elektrische Kraftstation. Diese Kraftstation liefert nun den Strom für Beleuchtung, für eine elektrische Bahn und für Heizzwecke. In letzterer Hinsicht dient der elektrische Strom zunächst zur Heizung der verschiedensten Räume, namentlich solcher, wo wegen ihrer Feuergefährlichkeit eine andere Heizungsart ausgeschlossen ist; ferner zu Kochvorrichtungen für Apotheker, zu warmen Bädern, endlich sogar zur Heizung eines Backofens, welcher unmittelbar im Verkaufsladen aufgestellt ist und dort von den Verkäufern gleichzeitig mit überwacht werden kann.

Falsche Reize sind eine Plombe für den Zahn der Zeit.
G. John.

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 6. Februar. Reichstag. Der Antrag Auer (Soz.) wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt (Frankfurt a. M.) wurde debattelos angenommen. Abg. Hitze (Centr.) begründet die Interpellation betreffend die beabsichtigten Formen der Ausführung der Kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1891, welche den Arbeitern die Vertretung bei der Regelung ihrer Angelegenheiten in Gemeinschaft mit den Arbeitgebern sichern soll. Das Centrum wünsche die Schaffung eines Gesetzentwurfes über die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine und die Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter, also Arbeiterkammern. Den Arbeitern sei Koalitionsfreiheit zu gewähren. Das Centrum hofft durch das Gesetz eine Brücke zur Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schaffen. Das Wachsthum der sozialdemokratischen Stimmen müsse eine ernste Mahnung sein, aus der sozialdemokratischen eine sozialreformatorische Partei zu machen, dazu sei aber die Mitwirkung der Arbeitgeber nothwendig.

Der Reichskanzler meint, die betreffende Frage habe dem Bundesrathe nicht vorgelegen. Bei der preußischen Regierung bestehe kein Zweifel über die Aufgabe, wie die Erlasse des Königs durchzuführen seien, ob der Gesetzentwurf baldigst vorgelegt werden könne, sei zu beantworten zur Zeit unmöglich, weil die unternommenen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen seien.

* Berlin, 6. Februar. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages lehnte mit 7 gegen 7 Stimmen die Anträge Levetzows auf Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer, sowie auf Verlesung bei namentlichen Abstimmungen oder Namensaufruf fehlender Mitglieder ab. Ferner wurde mit 7 gegen 7 Stimmen der Antrag Rören abgelehnt, welcher will, daß wegen gröblicher Verletzung der Ordnung ein Mitglied vom Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen werden könne und daß die Abstimmung während der Dauer der Ausschließung, ausgenommen in Geschäftsordnungsfragen, nicht erfolgen solle.

* Berlin, 6. Februar. In der Reichstags-Kommission zur Berathung der Umsturzvorlage, erklärte Minister v. Koeller, er habe nichts dagegen, daß die Umsturzvorlage den Charakter eines Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie erhalte. Die Nothwendigkeit der Vorlage wurde seitens der Regierung mit dem Hinweis auf die Garnisonhaussuchungen begründet, worüber jedoch Geheimhaltung beschlossen wurde.

** Berlin, 6. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte ohne erhebliche Debatte eine Reihe kleinerer Etats. Beim Forstetat sagt der Landwirthschaftsminister eine Reform der Waldschutzgesetzgebung zu. Beim Seehandlungsetat legt Finanzminister Miquel dar, die Regierung plane eine organische Regelung des Sparkassenwesens, des Personal- und Realkredits, damit der niedrige Zinsfuß auch der Landwirthschaft zu Gute komme. (Morgen Eisenbahnetat.)

K Berlin, 6. Februar. Abg. Böckel (Antis.) behauptete gestern in einer starkbesuchten Versammlung unter großem Aufsehen der Anwesenden, der Abg. Liebermann v. Sonnenberg habe bei den Wahlen im Jahre 1892 einem antisemitischen Reichstagsabgeordneten dessen Nothlage er kannte, einen hessischen Wahlkreis für 300 Mk. abgekauft. (?) Der Verkäufer gehöre ebenso wie der Käufer jetzt der antisemitischen Reichstagsfraktion an.

* Antwerpen, 6. Februar. Die Giftmischerin Joniaux versuchte im Gefängnisse sich mit einem Halstuche zu erwürgen. Die pflegende Nonne verhinderte den Selbstmord.

** Paris, 6 Februar. Der „Soir“ meldet, Frankreich habe seine endgültige Zustimmung zur Angliederung des Congostaates an Belgien ertheilt.

!! Neapel, 6. Februar. Während des Gottesdienstes ist die Domkirche zu San Carlo gestern eingestürzt. 45 Leichen und 35 Schwerverwundete sind bis Nachts 10 Uhr aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 7. Februar: Feuchtkalt, vielfach bedeckt, windig, Schneefälle. — Freitag, den 8.: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, Sturmwarnung.

Wetter-Depeschen vom 6. Februar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke*)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	755	ONO.	4	bedeckt	— 13
Neufahrwasser	756	NO.	4	Schnee	— 6
Swinemünde	758	WNW.	3	Schnee	— 20
Hamburg	760	SO.	2	halb bed.	— 12
Hannover	758	Windstille	0	bedeckt	— 14
Berlin	759	NNO.	2	bedeckt	— 11
Breslau	758	W.	1	Dunst	— 17
Haparanda	787	NO.	4	heiter	— 30
Stockholm	769	NO.	6	bedeckt	— 19
Kopenhagen	762	NNO.	3	wolkig	— 12
Wien	759	Windstille	0	Nebel	— 16
Petersburg	771	NO.	3	bedeckt	— 15
Paris	—	—	—	—	—
Aberdeen	757	SO.	7	wolkig	— 3
Yarmouth	759	ONO.	5	halb bed.	— 5

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 6. Februar. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	6./2.	5./2.		6./2.	5./2.
Weizen: Ums. To.	200	150	Gerste gr. (660-700)	116	110
inl. hochb. u. weiß.	130-133	130-132	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt . . .	128	128	Hafer inl.	95	95
Trans. hochb. u. w.	96	98	Erbsen inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	93	94	„ Trans. .	80	90
Termin z. fr. Verk.			Rübsen inl. . . .	165	165
April-Mai	132,50	131,50	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)		
Trans. April-Mai	78,00	77,00	mit 50 Mk. Steuer	50,25	50,25
Regul.-Pr. z. fr. V.	129	129	mit 30 Mk. Steuer	30,50	30,50
Roggen: inländ.	106	105,00			
russ.-poln. z. Trns.	72,00	72,00			
Term. April-Mai	110,50	110,00			
Trans. April-Mai	76,50	76,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	106	105			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): stetiger. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): fester.

Königsberg, 6. Februar. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

pp **Posen**, 5. Februar. (Wollbericht.) Das Geschäft verlief in den letzten Wochen in ruhigen Grenzen. Wollen, zu Militärtuchen geeignet, fanden einigen Absatz. Auch in besseren Rückenwäschen fanden hier wie in der Provinz einige Umsätze statt. Die Notirungen bewegten sich auf der bisherigen Preisgrundlage. In der Provinz soll bereits ein Posten diesjähriger Schmutzwolle abgesetzt worden sein. Die Zufuhren für den hiesigen Platz sind äußerst mäßig.

Berlin, 6. Februar. Getreide- und Spiritus-Depesche.

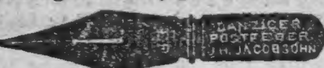
	6./2.	5./2.		6./2.	5./2.
Weizen loco	120-139	118-138	Spiritus:		
Mai	138,25	136,50	loco (70er) . .	32,80	32,70
Juni	138,75	137,00	April	38,20	38,10
Roggen loco	111-116	110-115	Mai	38,30	38,20
Mai	117,00	116,00	September .	39,60	39,40
Juni	117,50	116,75	Privatdiskont	1½ %	1¼ %
Hafer loco . .	105-138	105-138	Russ. Noten	219,80	219,80
Mai	114,00	114,00			
Juni	114,50	114,75			

Tendenz: Weizen steigend, Roggen fester, Hafer ruhig. Spiritus: fester.

Statt besonderer Meldung zeigen die Geburt eines kräftigen Töchterchens hocherfreut an
Marienwerder, 5. Februar 1895.
Emil Fischer und Frau Bertha geb. Klatt.



Meine aus feinstem engl. carbonisirt. Stahl hergestellte
Danziger Postfeder
Beim Kaiserl. Patentamt eingetragen.
ist die beste Büreau- und Comtoirfeder, da solche vermöge ihrer Elasticität für jede Hand passend ist. Die Federn werden dreimal, einzeln Stück für Stück nachgesehen und ausgesucht, so daß sich keine mangelhafte Feder vorfindet. [5624
Bei der großartigen Aufnahme, welche meine **Danziger Postfeder** im In- und Auslande gefunden hat, konnte es nicht ausbleiben, daß auch bereits minderwerthige Nachahmungen davon vorkommen. Ich erlaube mir daher das schreibende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß **jede Feder und Schachtel mit meinem vollständigen Namen u. letztere mit obiger, gesetzlich geschützter Schutzmarke versehen ist, und wird jede Nachahmung streng verfolgt.** Preis der Groß 2,25; Probeschächtelchen enthaltend 3 Dtzd. in 3 Spitzen sort., 75 Pf. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Die Feder ist in jedem besseren Papiergeschäft zu haben oder direkt bei
J. H. Jacobsohn, Danzig.
Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfeder.



Urtheil eines hohen Beamten: „Die von der verehrlichen Firma als Spezialität geführte Postfeder sagt mir in ganz ungewöhnlichem Maaße zu, und sehe ich die Construction dieser Stahlfeder als eine hervortretende Leistung auf diesem vielumstrittenen Gebiete an.

Vom 1. April verlege ich meine Wohnung mit den [7282]
Wäscherollen
von Mauerstraße 14 nach Mauerstraße 8.
A. Klawitter.

A. Makowski, Graudenz
6201] **Marienwerderstr. 11/12**
bringt seine **Fremden-Zimmer** in Erinnerung. Zimmer schon von 1 M. an.

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes,
größeres Vogelgebauer
wird zu kaufen gesucht. Meld. w. brfl. unt. Nr. 7409 an d. Exp. des Ges. erb.

Ein Jagdhund
wird in gute Hände billig zu kaufen gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7334 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Dabersche, Magnum bonum, Imperator, blaue gelbfleischige [8180
Speisekartoffeln
kauft zu höchsten Preisen
Otto Harlmann, Krojanke.

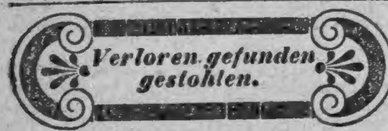
Suche größere Posten Kartoffeln
Magnum bonum
zu kaufen. Abnahme an Ort und Stelle. Muster erbeten. [7247
E. Jänz, Cüstrin 2.

Waldparzellen
sucht zu kaufen und bittet um Anstellg. **L. Gasiorowski** [8717] Thorn.

Ich suche einen gut erhaltenen, bequemen [7150
Ponnywagen
zu 4 Personen zu kaufen.
Schultze, Kittnau b. Geiersswalde.

Eine bereits gebrauchte
Dampfsäge-Einrichtung
Horizontalgatter, zum Lokomobilen-Betriebe, wird sofort zu kaufen gesucht. Meldungen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 7170 an die Exp. des Ges. erbet.

Crêmefarb. **Atlaskleid**, desgl. **Tüllkleid** mit rosa Atlastaille billig z. verkaufen. Jaworski, Mauerstr. 14.



Verloren!
Am Radfahrer-Vergnügen im Schützensaale oder vom Schützenhause bis Schuhmacherstraße ist ein **Damenring** verloren. Dünner Reif, 12 Perlen, 2 Rubinen (roth), 2 Smaragd (grün). Abzugeben gegen Belohnung [7359] Schuhmacherstr. 17, Laden.

---

3 Mark Belohnung
demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines am Sonntag Abend vom Hofe abhanden gekommenen Handschlittens verhilft. [7398] F. Kliese.

Eine halbe Million Mk. baar.
Haupttreffer im günstigsten Falle

Genehmigt mittels Kaiserlichem Erlass vom August 1894. [6921]

Trierer Geld-Lotterie.

In 2 Klassen. Erste Klasse: Ziehung 14. und 15. Februar cr.
110,000 Loose und 17,265 Gewinne im Betrage von 2 Millionen 67,000 Mark.
Wir empfehlen und versenden gegen Vorausbezahlung des Betrages

Originalloose I. Klasse				**Erneuerung II. Klasse** (amtlicher Preis)			
1/1	1/2	1/4	1/8	1/1	1/2	1/4	1/8
zu 22,40 Mk.	11,20 Mk.	5,60 Mk.	2,80 Mk.	zu 17,60 Mk.	8,80 Mk.	4,40 Mk.	2,20 Mk.

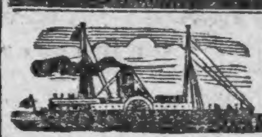
Für Porto und Einschreiben 30 Pf., jede amtliche Gewinnliste 20 Pf. extra.
Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W 8, Friedrichstrasse 181.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher Amt I. 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

Heidsieck & Co.

Walbaum, Luling, Goulden & Co. Nachfolger
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, Königs von Preussen und Sr. Majestät des Kaisers von Russland
Gegründet anno 1785 **Reims** Gegründet anno 1785
bringen hiermit zur Kenntniss, dass das **Kaiserliche Patentamt in Berlin** das von ihnen im Jahre **1860** creirte und seitdem in den Verkehr gebrachte Waarenzeichen (Wortmarke)

Monopole

für Schaumwein, auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894. **zur Eintragung in die Zeichenrolle** gebracht hat.
Diese Eintragung ist veröffentlicht im **Deutschen Reichsanzeiger** und **Königl. Preussischen Staatsanzeiger No. 26** vom 29. Januar 1895.
Auf Grund des hiermit erlangten Schutzes, wird vor der ferneren Benutzung des Wortes **Monopole** für Schaumwein aller Art oder Herstammung unter Hinweis auf die im § 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1894 angedrohten Strafen hierdurch gewarnt, da jeder Missbrauch in Zukunft unnachsichtlich verfolgt werden wird. [7375]
Reims, den 1. Februar 1895.



Wir haben die Expedition unserer Tour-Dampfer **„Wanda“, „Neptun“, „Bromberg“** und **„Montwy“** für **Graudenz** Herrn **Theodor Florkowski** übergeben. [7396] **Joh. Götz. Otto Liedtke.**

Die Versicherungs-Gesellschaft
zu Schwedt a. d. Oder
versichert zu billigster Prämie sowohl
Mobiliar wie auch Gebäude
gegen Feuer. [6437]
Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten näheren Auskunft ist jeder Zeit gern bereit:
Bock, Wiesenthal bei Culm.

Wichtig für Geflügelbesitzer!
„Erfrorene Kämme“
giebt es nicht, wenn dieselben beim Froste rechtzeitig mit
Kropp's Hühner-Frost-Salbe
eingerieben werden. Bestes Mittel gegen **Kammgrind** und **Kalkbeine**. — Gegen Einsendung von **Mk. 1,50** in Briefmarken zu erhalten von
J. C. Koch Nachf., Swinemünde.
Genügend für ca. 20 Hühner. [7379]

Wir haben jetzt wieder nachstehende wenig gebrauchte
Gleise und Lowries
billig käuflich und miethsweise abzugeben: [3767]
ca. 12000 m Gleis auf Stahlschwellen montirt, 500 und 600 mm Spur,
6000 m 60 mm hohe Stahlschienen,
3000 m 70 mm hohe Stahlschienen,
80 Stahlmuldenkipper, ½ cbm Inh. und 500 mm Spur,
125 Stahlmuldenkipper, ¾ cbm Inh. und 600 mm Spur,
90 Holz- und Stahllowries von 1 cbm Inhalt.
Orenstein & Koppel, Danzig,
Fleischergasse 55.

C. Behn
Bau-Ingenieur
Mörtelwerk, Cementwaaren, Bau-Materialien u. Kohlenhandlung
empfiehlt einen Posten recht billiger **Dachpappen, Stück- und gelöschten Kalk, Mörtel für Bauten jeder Art, Thonröhren, prima Steinkohlen** — ab Waggon billiger — ferner **Thomasschlackenmehl** ab Lager Neufahrwasser z. Fabrikpreisen.

Rothklee
kauft zu höchsten Preisen [7358]
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Kl. Kartoffeln z. hab. Lindenstr. 20.

Ca. 1000 Centner blaue
Saat-Lupinen
offerirt billigst [6968]
Jul. Solty, Bischofsburg.

Cigarren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt [7361]
Gustav Brand.

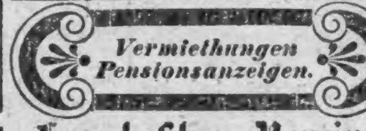
---

100 Schock Dachrohr
à 6.00 Mk. verkäuflich in Dom. Storlus bei Gelens. [6790

Ein Familienschlitten
elegant, vorderen Kutschersitz zum Umklappen zum Verkauf bei [7407]
Jul. Hübner, Grabenstr. 14.

Echt goldene Trauringe mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Boesler, vorm. **L. Wolff**, Oberthornerstr. 34, Grabenstraßenecke.

Erstlings-Wäsche Tragekleidchen und Gummiunterlagen
empfiehlt in allen Preislagen
H. Czwiklinski
Markt Nr. 9.



Hausbesitzer-Verein.
Bureau: Schuhmacherstraße 21
daselbst Miethscontrakte 3 Stck. 10 Pf.
8 Zim. 1. Etg. m. Zubeh. Grabenstr. 11.
6 „ 1. Et. m. Zub. Unterthornerstr. 18.
6 „ hochpt. mit Zub. Grabenstr. 9.
5 „ Souterrain m. Zubeh. Grabenstr. 9.
5 „ 2. Etg. m. Zubeh. Gartenstr. 16.
4-6 „ 1. Etg. mit Zubeh. Herrenstr. 1.
4 „ 1. Etg. mit Zub. Unterthornerstr. 17.
4 „ 1. Etg. Seitenthor Grabenstr. 19.
4 „ 2. Etg. m. Zub. Nonnenstr. 11/12.
3 „ part. m. Zubeh. Festungsstr. 11.
3 „ m. Zubehör Altemarktstraße 6.
2 „ „ Altemarktstraße 6.
2 „ „ Kirchenstraße 11.
3 „ „ Kirchenstraße 11.
1 möbl. Wohn., 2 J., Schuhmacherstr. 21.
1 möbl. Zimmer part. Trinkestraße 17.
1 Geschäftsladen mit 2 Zimmern.
2 Geschäftsladen m. Wohn. u. Kellereien.
1 Geschäftsladen m. Wohn. Grabenstr. 9.
1 Haus mit Hof, Garten zu verk.

Eine Wohnung 2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermiethen. Näheres
F. Smigocki, Langestr. 18 1 Tr.

Eine Wohnung von 2 und eine v. 3 Zimmern mit Zubehör zu verm. bei
J. Krause, Schlachthofstr. 9.

Möbl. Wohnung m. Burschengelaß zu verm. Kasernenstr. 24, 1.

Möbl. Zimm. z. verm. Getreidem. 2, v.

Mauerstraße 14 ist **ein Laden nebst Wohnung** zu vermiethen. Daselbst sind zwei **Wäscherollen** seit langen Jahren mit Erfolg betrieben worden.
6365] Gustav Schulz.

Mauerstr. 14 ist **ein Keller**, in welchem seit einigen Jahren ein Bierverlags-Geschäft betrieben wird, vom 1. April zu vermiethen. [6364
Gustav Schulz.

Schönsee.
Mein Laden
mit Schaufenster und 2 Wohnungen, ist vom 1. Apr. d. J. zu vermiethen. Auch wäre ich geneigt, selbigen zu verkaufen, oder gegen Land zu vertauschen.
7395] Bertha Garbrecht.



Lehr.-Ver. T. i. T. b. 9. 2. 95.

Alterthums-Gesellschaft.
Freitag, 8. Februar, Abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“: **Mittheilungen aus den Gebieten der Archäologie und Anthropologie.** [7408]

Adler-Saal. Nur Mittwoch, den 13. Februar.
Psychologische Studien.
FLY UND SLADE
Somnambulismus.

Landwirthschaftlicher Verein Dragass.
Sitzung Sonnabend, den 9. d. M., 7 Uhr Abends. [7310
Tagesordnung.
1. Vorstandswahl.
2. Innere Angelegenheiten.
3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Szpitters Hotel
in Lessen.
Sonnabend, den 9. Februar 1895:
Großes humoristisches
CONCERT
von der Kapelle des Regiments Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, **unter Mitwirk. des Gesangs-Humoristen Herrn Willy Robert aus Berlin.**
Anfang 7½ Uhr. Eintrittspr. 60 Pf.
Nach dem Concert
Tanz.
Um zahlreichen Besuch bitten
Szpitter. [7268] **Nolte.**

Flora.
Sonnabend, den 9. d. Mts.:
Maskenball
Komische Vorträge von Herrn **Carle** aus Breslau; darauf lebende Bilder.

Stadttheater in Graudenz.
Donnerstag, den 7. Februar. **Der Waffenschmied.** Komische Oper von Lortzing. [7363]
Freitag, den 8. Februar. **Der Troubadour.** Oper von Verdi. Azucena: Ida von Cederstolpe.

Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag. Gastspiel von Lili Petri vom Deutschen Theater in Berlin. **Der Fall Clémenceau.** Schauspiel v. Alex. von Dumas u. Arm. d'Artois. Deutsch von R. Schelcher.
Freitag. Benefiz für Hedwig Hübsch. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Lokroy und Cormon. Musik von Aimé Maillard.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr, **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Praktischer Unterricht
in der **Buchführung für die Landwirthschaft,**
um den Landwirth in den Stand zu setzen, seine Bücher selbst zu führen und sein Einkommen nach den Anforderungen des Ges. vom 24. Juni 1891 angeben zu können. **Aus der Praxis für die Praxis** bearbeitet zum Selbstunterricht für die deutschen Landwirthe von einem Berufsgenossen. **Preis 2 Mk.** Görlitz 1894. Verlag der Vierling'schen Buchhandlung (Rudolf Worbs). [6864]

In welcher Stadt kann sich ein tüchtiger **sachkundiger Buchbinder** niederlassen und seine sichere Existenz finden. Gefl. Offerten unter Nr. 7342 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Converts mit Firmendruck 1000 Stück von 3 Mk. an liefert
Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 32.

Graudenz, Donnerstag] [7. Februar 1895.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 12. Sitzung am 5. Februar.

Die erste Berathung des Gesetzes, betr. die Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen, wird fortgesetzt.

Abg. Rickert (freis. Verein.): Ich erkenne das Bedürfniß dieser Vorlage an und hätte nicht geglaubt, daß sich an sie eine Polendebatte knüpfen würde. Es wäre ein ungeheuerlicher Vorgang, wenn man den Polen auch die Wohlthaten des Rentengütergesetzes vorenthalten wollte. Ich würde es bedauern, wenn man für die Provinzen Posen und Westpreußen das Rentengütergesetz aufheben wollte. Das wäre für mich eine ungeheuerliche Politik; denn die Polen sind ebensolche Staatsbürger wie wir. Ich bitte die Minister um Aufklärung über diese Angelegenheit. Für das Beste würde ich es halten, wenn die Berathung dieser Vorlage nicht belastet würde mit Dingen, die wir bei der Ansiedlungskommission besprechen können. Wir müssen doch den Etat rechtzeitig feststellen. Bei diesem Entwurf handelt es sich um eine bloße Zweckmäßigkeitsfrage. Herr v. Czarlinsky mag sich doch über den Verein zum Schutze des Deutschthums nicht aufregen. So lange der Verein sich keine Uebergriffe erlaubt, müssen Sie ihn dulden; die Deutschen haben dieselbe Berechtigung, Vereine zu bilden, wie die Polen. Und das Ansiedelungsgesetz hat Ihnen keinen Schaden gebracht, und ob der Verein Ihnen schaden wird, wird von dem Vorstande abhängen. Für die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission stimme auch ich.

Abg. Dr. Dittrich (Ctr.): Für die Kommissionsberathung, für die natürlich auch wir stimmen, wird die schwierigste Aufgabe sein, zu entscheiden, wie die deutschen Interessen gefördert werden können, ohne die verfassungsmäßigen Rechte der Polen zu verletzen. Diese müssen auf jeden Fall geachtet werden. Ein Vordringen des polnischen Elements habe ich in den mir bekannten Bezirken von Westpreußen nicht gefunden. (?!) Eine Thatsache aber ist festzustellen: ein Stillstand im Zurückweichen des polnischen Elements. Der Grund dafür liegt in der Polenpolitik (!), die ich nicht als richtig bezeichnen kann. Früher fand eine Vermischung der beiden Nationalitäten statt, während jetzt eine immer weiter gehende Trennung Platz greift.

Abg. Motty (Pole): Der Abg. Graf v. Limburg-Stirum hat gestern den Polen im Allgemeinen ein sehr günstiges Zeugniß ausgestellt. Er hat dann aber hinzugefügt, daß die Polen trotzdem keine Gewähr für die Zukunft böten. Stellen wir die Zukunft doch Gott anheim! Reden wir von der Gegenwart und nicht von der Vergangenheit und der Zukunft! Vor allem nicht von der Vergangenheit; denn eine Untersuchung derselben würde sicher ergeben, daß das Recht nicht auf Ihrer Seite ist. Wir haben hier wiederholt die ganz bestimmte Erklärung abgegeben, daß wir die bestehenden Verhältnisse anerkennen und uns als Preußen betrachten. Aber man glaubt uns nicht. Wenn man unseren Worten nicht glaubt, so glaube man doch den Thatsachen. Diese beweisen, daß wir Polen ebenso loyale Unterthanen sind, wie die Deutschen. Ein polnischer Minister in Preußen würde eben so gut seine Pflicht erfüllen, wie ein deutscher. In Oesterreich hat sich die polnische Loyalität bewährt und Kaiser Franz Josef hat das offen anerkannt.

Gestern ist hier in Aussicht gestellt worden, daß das Rentengutsgesetz in Zukunft nur den Deutschen zu Gute kommen soll. Damit würde ein Ausnahmegesetz für einen großen Theil der preußischen Staatsbürger geschaffen werden. Erreichen würden Sie dadurch nur, daß Sie den Sozialdemokraten Brücken bauen.

Das Haus beschließt, die Vorlage an eine Kommission von **14** Mitgliedern zu verweisen.

Bei den außerordentlichen Ausgaben des Etats der Gestütsverwaltung drückt der Berichterstatter Frhr. v. Erffa namens der Budgetkommission seine Verwunderung darüber aus, daß die Neubauten in Ostpreußen verhältnißmäßig hohe Kosten verursachen.

Abg. v. Waldow (kons.) bedauert, daß bei fiskalischen Bauten nicht die gewünschte Sparsamkeit beobachtet werde. So sei für den Neubau eines Wohnhauses auf dem Vorwerk Mattischkehmen, Hauptgestüt Trakehnen, die Summe von 22630 Mark veranschlagt worden, die in keinem Verhältniß stehe zu der Summe, die ein Privatmann dafür aufwende. Dieser Posten müsse um so mehr auffallen, als Trakehnen eine eigene Ziegelei habe und daher die Mauersteine billiger herstellen könne. Die Veranschlagung der Baukosten sei vielfach eine irrige. So sei ein Gebäude einmal mit 24000 Mark veranschlagt, aber mit 16000 Mark aufgebaut worden. (Hört! Hört! rechts.)

Oberlandstallmeister Graf Lehndorff bittet, die Raumverhältnisse im Osten in Betracht zu ziehen. Ein Privatmann bringt eine ganze Familie in einer Stube unter; das könne die Verwaltung aus moralischen Gründen nicht.

Die Abgg. Lamprecht (kons.) und Frhr. v. Dobeneck (kons.) verlangen Vergrößerung des Gestüts in Neustadt a. d. Dosse. Letzterer tadelt, daß die Körordnung der Provinz Brandenburg kaltblütige Hengste fast ganz ausschließe, wogegen Abg. v. Achenbach (fk.) feststellt, daß die Körordnung von den landwirthschaftlichen Kreisen selbst ausgegangen sei, daß irgend ein Zwang auf die Bauern nicht ausgeübt werde. Oberlandstallmeister Graf Lehndorff stellt für das nächste Jahr eine Erweiterung des Neustadter Gestüts in Aussicht.

Der Etat der Gestütsverwaltung wird genehmigt.

Es folgt die Berathung der Domänenverwaltung.

Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein: Die Domänen bilden ein großes Vermögen des Staates und es stehen deshalb auch die Einnahmen im Vordergrund. Andererseits aber ist es Pflicht des Staats, die Interessen der Domänenpächter wohlwollend zu berücksichtigen. Die Domänen sollen nicht nur dem Staate Einnahmen gewähren, sondern auch den landwirthschaftlichen Betrieb heben und fördern. Sie sollen in großem Maßstabe Demonstrationswirthschaften sein, sie sollen auch Versuchs-Landwirthschaften sein, in denen neue Erfindungen, neue Kulturen erprobt werden, darum sollen auch dort, wo die Besitzer nicht selbst wirthschaften, nur solche Leute als Verwalter fungiren, die durch ihre Kenntnisse die nöthige Garantie bieten. Die als theoretische Lehrer wirkenden Herren sollten auch vorübergehend auf den Domänen beschäftigt werden, da sie in der Praxis einen besseren Einblick in die Landwirthschaft gewinnen. Zur Hebung der Tüchtigkeit unserer Verwaltungsbeamten wäre es ebenfalls außerordentlich erwünscht, wenn sie, besonders die Landräthe, sowie die Hilfsarbeiter im Landwirthschafts-Ministerium, die als Referenten fungiren, die Landwirthschaft in großen Verwaltungen praktisch kennen gelernt hätten. (Bravo rechts.) Ich war in Hannover im Ministerium des Innern, wo die landwirthschaftlichen Sachen erledigt wurden, und es erwies sich als vortheilhaft, daß dort die tüchtigsten Domänenpächter als Referenten in landwirthschaftlichen Fragen herangezogen. (Bravo rechts.)

Aus den Ihnen vorgelegten Ergebnissen über die anderweitige Verpachtung der Domänenvorwerke ersehen Sie, daß lediglich in der Provinz Sachsen und Hannover geringe Mehreinnahmen aus der Verpachtung erzielt sind, während wir in Ostpreußen einen Ausfall von 17000 Mk., in Westpreußen einen Ausfall von 14500, in Brandenburg von 23900, in Pommern von 7100, in Posen von 12800, in Schlesien von 56100 und in Schleswig-Holstein einen Ausfall von 2500 Mark haben. Der Gesammtausfall gegen die Vorjahre beträgt 93400 Mk. Wenn man die Ausfälle der einzelnen Provinzen vergleicht, so kann man daraus folgern, daß in Westpreußen, Brandenburg, Posen und Schlesien die Folgen der landwirthschaftlichen Krisis schon einigermaßen zu Tage getreten sind. Aus einer Nachweisung, die Ihnen gedruckt noch nicht vorliegt, kann ich anführen, daß während der Gesammtausfall des letzten Jahres 93400 Mark beträgt, er für dieses Jahr wahrscheinlich nur 75000 Mk. betragen wird. Die Hauptausfälle zeigen auch hier dieselben Provinzen wie im Vorjahre. Die Pachtrückstände werden gegenüber der Summe von 1155000 Mark aus dem Jahre 1893/94 wahrscheinlich um 800000 Mark steigen (Hört! Hört! rechts.) Diese Zahlen beweisen meine neuliche Behauptung, daß die Lage der Landwirthschaft namentlich im Osten eine sehr kritische ist. Wenn aber noch die Pächter sich in den rübenbauenden Bezirken Magdeburg, Merseburg, Hildesheim rc. nicht mehr halten können und wir genöthigt werden, diese Domänen neu zu verpachten, so kann unter Umständen der Fiskus einen Einnahmeausfall von 3—4 Millionen Mark erleiden. (Hört! Hört! rechts.) Denn der Pachtertrag beläuft sich in jenen Bezirken auf 7170000 Mk., der Durchschnittspachtzins beträgt dort 81,00 Mk. pro Hektar, während der Durchschnittspachtzins sämmtlicher Domänen einschließlich der hohen Pacht der Rübendomänen 41,51 Mk., also etwa die Hälfte beträgt. Vielleicht wird dieses Material bestimmend für die Beurtheilung der Frage werden, ob in den Grundsätzen der Dominialverwaltung eine Aenderung eintreten solle. (Beifall rechts.)

Abg. Seer (natl.) führt den Rückgang der Domänenpachten auf die zu starke Heranziehung zu den Baulasten der Domänen zurück.

Abg. Ring (kons.) weist darauf hin, daß die alten Domänenpächter durch das neue Kommunalsteuergesetz erheblich höher belastet seien, als sie bei Uebernahme des Dominiums hätten annehmen können. Man solle diesen alten Pächtern entgegenkommen, und der Fiskus möge die Mehrbelastung auf seine Schultern übernehmen.

Minister Freiherr v. Hammerstein sagt wohlwollende Prüfung zu.

Abg. v. Riepenhausen (kons.) spricht den Wunsch aus, daß die Domänen nicht von Juristen revidirt werden sollen, sondern von landwirthschaftlich gebildeten Landwirthen. Die Bauverpflichtung für Schule und Fiskus lastete zu sehr auf den einzelnen Domänenpächtern. Dann frage es sich hier, ob die Regierung nicht statt Geld, das heute sehr theuer sei, Lieferungen von Getreide als Pachtzahlung annehmen könne, wie es in Bayern geschehen sei. Dann solle den Domänenpächtern die Bildung von Genossenschaften zur Erlangung eines leichteren Kredits u. s. w. erleichtert werden. Reichsbankpräsident Koch habe versprochen, diese Genossenschaften zu fördern.

Minister Frhr. v. Hammerstein erwidert, daß der Bildung einer Kreditgenossenschaft nichts im Wege stehe. Er werde die Genossenschaftsbildung nach Möglichkeit unterstützen. Die übrigen Forderungen des Vorredners werde er prüfen.

Zu dem Titel: Einnahmen aus Mineralbrunnen und Bädern beantragt die Budgetkommission folgende Resolution anzunehmen:

„Die Königliche Staatsregierung wird ersucht, Vorsorge zu treffen, daß die zu Heilzwecken dienenden Mineralwässer, soweit dieselben aus im Staatsbesitz befindlichen Quellen gewonnen werden, zu einem mäßigen Preise an die Konsumenten abgegeben werden müssen, und daß bei dem Bezuge dieser Mineralwässer im Wege des Zwischenhandels der Verkauf derselben zu mäßigen Preisen möglichst gesichert werde."

Diese Erklärung wird fast einstimmig angenommen.

Bei dem Einnahmeposten aus dem Seebade Cranz in Ostpreußen bittet Abg. Krantz (b. k. F.) von dem Verkauf dieses Bades, wie er in Aussicht genommen sei, Abstand zu nehmen, oder, sollte ein Kaufvertrag schon abgeschlossen sein, diesen rückgängig zu machen.

Geh. Oberregierungsrath Tetzlaff erwidert, daß der Verkauf des Bades an die Gemeinde bereits abgeschlossen sei und zwar keineswegs zum Nachtheil der letzteren. Man könne hoffen, daß es der Gemeinde jetzt möglich sein werde, aus den Einnahmen des Bades die bisher unerfüllbaren Bedürfnisse in Bezug auf Kanalisation und Wasserversorgung zu befriedigen. Die Verwaltung des Bades sei sehr einfach und bei der Gemeinde in durchaus guten Händen.

Zu den Ausgaben Titel: Zur Unterhaltung und zum Neubau von Domänengebäuden bemerkt

Abg. Sieg (nl.): Hier könne die Regierung durch billige und zweckmäßige Bauten Demonstrationsbauten treiben, wie der Minister das empfohlen habe. Wenn der Minister dann wieder empfohlen habe, Verwaltungsbeamte auf den Domänen praktisch auszubilden, so müsse man dazu Referendare und nicht etwa schon Regierungsassessoren nehmen, denn letztere seien schon mit Allem fertig und nicht im Stande, noch etwas Neues in sich aufzunehmen (Heiterkeit.) Auch die Baumeister seien allen praktischen Rathschlägen gegenüber unzugänglich.

Minister v. Hammerstein nimmt die angegriffenen Beamten in Schutz. Man könne nicht so allgemein gehaltene Vorwürfe hier machen, ohne sie zu beweisen. Eine Staatsverwaltung baue wegen des bureaukratischen Geschäftsganges immer theurer, als ein Privatmann.

Abg. Gerlich (freikons.) bittet größere Einfachheit beim Bau der Arbeiterhäuser walten zu lassen. Man baue die Räume der Wohnungen so hoch, daß sie sich nur schwer heizen ließen, was wiederum auf Kosten des Domänenpächters geschehe, der mehr Heizmaterial liefern müsse. Die Demonstrationswirthschaften müßten sich darauf beziehen, zu zeigen, wie man billig und zweckmäßig baue.

Minister v. Hammerstein erwidert, daß man auch für die Arbeiter mustergiltige Wohnungen bauen müsse, und man bei dem alten Schlendrian der schlechten Arbeiterwohnungen nicht bleiben dürfe, wie er jetzt noch auf manchen Privatbesitzungen herrsche. Das entspreche auch den Intentionen unseres Kaisers.

Der Domänenetat wird bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch. (Forstetat und andere kleinere Etats.)

4 Die Betheiligung Westpreußens an der Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.

(Schluß.)

Aus der Mühlenindustrie sagte Teßmer-Danzig zu, im Buchdruckergewerbe wird Kafemann-Danzig sich mit einigen Verlagsartikeln, Schriften, vielleicht auch mit einigen Kollektionen aus der Schriftgießerei betheiligen. — Es stellen ferner aus Steimmig-Danzig und Hieldczynski-Danzig.

Bei dem Kapital Kunst und Kunstgewerbe wurden die beiden Danziger Maler Stryowski und Männten genannt. Letzterer fragte an, ob auch Entwürfe der dekorativen Malerei frei aufgenommen werden, wozu Herr Reg.-R. Sack bemerkte, daß in den Gebäuden viele große, freie Wandflächen vorhanden wären, die würdig auszuschmücken, eine Ehrenpflicht sei. Man werde sich auch noch mit einer Anfrage an das Westpreußische Komitee wenden, um nicht nur fertige Sachen zu erhalten, sondern auch zu erfahren, ob vielleicht tüchtige Künstler Malereien an den Wandflächen direkt anbringen wollen.

Ueber die Betheiligung der Gärtnerei sind noch Unterhandlungen im Gange. Auf eine Anfrage, ob es möglich sein wird, eine Anzahl Pflanzen schon einige Zeit vorher auf dem Ausstellungsplatze anzupflanzen, erwiderte Herr Reg.-R. Sack, daß schon im April ein Platz zur Anpflanzung angewiesen werden könne. Eine besondere Gartenbau-Ausstellung noch zu veranstalten, liege im Plane des Komitees, wenn aus gärtnerischen Kreisen genügende Zustimmung komme.

Die Chokoladen- und Bonbonfabrikation wird sich voraussichtlich gleichfalls betheiligen. — In der Geldschrankfabrikation wird Spindler-Danzig ausstellen. Die Steinmetzen sind noch nicht ganz entschlossen, wahrscheinlich werden aber Danziger Firmen ausstellen. Herr Kunstglasermeister Sablewski zog seine frühere Zusage zurück, indem er erklärte, daß ihm die Kosten zu hoch seien. Wäre die Ausstellung eines Danziger Zimmers zustande gekommen, so hätte er die bunten Fenster geliefert; aber allein da ein großes Fenster hinzustellen, habe gar keinen Werth, an einer Kollektiv-Ausstellung würde er sich unbedingt betheiligen.

Hierauf rieth Herr Oberpräsident v. Goßler eindringlich, daß das Komitee sich nochmals an die Herren Minister um staatliche Geldbeihilfe wenden solle. Er habe zwei große Verwaltungen, deren Material in Frankfurt und Chicago Aufsehen erregt habe. Leider seien die Pläne nicht zurückgekommen, sondern wahrscheinlich in Berlin geblieben. Das Ausstellungskomitee habe sich an den Herrn Regierungspräsidenten gewendet, der aber auch die Sache nur an den Ressortminister weitergeben könne, da hier keine Fonds vorhanden seien. Wie Herr v. Goßler weiter bemerkte, haben wir hier ja genug ganz Eigenartiges, so das Ressort der Hafenbau-Inspektion Neufahrwasser mit Hafen-, Moolenbauten, Leuchtthürmen rc.; dann unsere Brückenarchitektur (Dirschau, Fordon, Thorn, Graudenz), die ganz besondere Etappen im Brückenbau bezeichnet und Spezialität für unser nordöstliches Europa ist. Geben die Minister Geld, dann läßt sich hier sicher etwas machen. Dann ist auf dem Gebiet des landwirthschaftlichen Ministeriums Manches vorhanden, so Holz-, Baumzucht, Akklimatisationsgärten u. s. w. Dann ist unser Dünenwesen sehr eigenartig mit den ungeheuren Fortschritten des Dünenbaues, ferner besonders das Deichwesen, wobei man vielleicht die gesammte Entwickelung des Deichwesens seit der Ordenszeit bis zu unserm neuesten Durchstichsbau darstellen könnte. Auch hier könnte nur der Minister helfen, da die Deichverbände sich kaum entschließen würden, hierzu Geld herzugeben. Schließlich wäre mit Beihilfe des Kultusministers vielleicht eine Darstellung der Marienburg zu ermöglichen, die sicher ein äußerst werthvolles Ausstellungs-Objekt abgeben würde.

Herr Reg.-Rath Sack erwiderte hierauf, daß sich das Königsberger Komitee schon an die Herren Minister gewandt und um Baarmittel bezw. bestimmte Ausstellungsgegenstände gebeten habe. Der Handelsminister habe die Bewilligung von Baarmitteln abgeschlagen, aber die Betheiligung seiner Fortbildungsschulen zugesagt, wenn diese freien Ausstellungsplatz erhalten. An den Kultusminister sei das Komitee herangetreten mit der Bitte um Ueberlassung der in Chicago gewesenen Ausstellungsgegenstände, was auch zugesagt ist; man beabsichtigt jedoch, ihn auch um Ueberlassung von Gegenständen aus kunstgewerblichem Gebiete zu bitten. Weiter habe das Komitee den Minister für Landwirthschaft gebeten, seine staatlichen Institute für Hufbeschlag zur Ausstellung zu veranlassen, dies sei auch zugebilligt, unter der Bedingung, daß keine Platzmiethe gezahlt wird. Das Dünenwesen würde ausgestellt werden.

Herr Dr. Baumbach bemerkte, daß die Stadt Danzig Pläne ihres neuen Schlacht- und Viehhofes ausstellen wird.

Herr Kaufmann Davidsohn-Danzig bat Herrn Reg.-Rath Sack, sich mit der Vorsteherin der Danziger Handelsschule für Frauen und Mädchen in Verbindung zu setzen und mitzutheilen, was eigentlich ausgestellt werden soll, ob der ganze Lehrgang der Schule oder nur einzelnes hervorragendes; schließlich würde es sich darum handeln, ob jede Anstalt einzeln oder die sämmtlichen der Provinz zusammen ausstellen. Herr Reg.-Rath Sack theilte darauf mit, daß für diese Bestrebungen der kunstgewerblichen Frauenarbeit sich Frau Oberpräsident v. Goßler zur Verfügung gestellt und den Vorsitz übernommen habe.

An der Ausstellung im dekorativen Gewerbe wird sich u. a. Herr Kaufmann Momber-Danzig mit einer vollkommen ausgestatteten Schiffskoje betheiligen, wobei Herr Sack bemerkt, daß über die Art der Ausstellung der dekorativen und Möbelbranche wahrscheinlich Sonntag über 8 Tage in Königsberg noch eine mündliche Besprechung stattfinde, worauf etwaige Aussteller achten möchten, da auf Anfragen alsdann auch gern schriftlich Auskunft ertheilt werden würde.

Bei der Besprechung der Juwelier-Industrie bemerkte Herr Reg.-Rath Sack, daß das Ausstellungskomitee bei genügender Betheiligung der Danziger Juweliere und Goldschmiede, dem Gewerbe entgegenkommend, den zweiten Hauptgewinn der Lotterie im Werthe von 15000 Mark in Danzig bestellen werde. Die Lotterie sei für das ganze Reich genehmigt, danach werden 300000 Loose a 1 Mk. ausgegeben, und es sind Hauptgewinne im Werthe von 20000, 15000, 10000 Mk. u. s. w., im Ganzen 6, ausgesetzt. Eine bemerkenswerthe Einrichtung ist bei den kleinen Gewinnen getroffen, indem man nämlich für den Werth eines Gewinnes, also vielleicht 20 Mk., wenn einem dieser nicht paßt, gegen einen ausgestellten Schein etwas anderes Gleichwerthiges eintauschen kann.

Weiterhin stellen die Friseure, Schneider, Schuhmacher, Korbmacher und Kunstdrechsler aus; zum Schluß wird noch bemerkt, daß sich auch die Danziger Glashütte mit ihrem großartigen Betriebe betheiligen wird.

Nachdem dann noch einige aus der Versammlung gestellte Anfragen erledigt waren, chloß Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach die Sitzung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Februar.

— Der Stargard-Küstriner Eisenbahn-Gesellschaft ist die Erlaubniß zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine vollspurige Eisenbahn von Jädickendorf nach Pyritz und Soldin ertheilt worden.

— Zu Mitgliedern der kaiserlichen Disziplinarkammern sind ernannt: in Posen der Postrath Stähle in Bromberg, in Köslin der Militär-Intendantur-Assessor Dr. Ruhland in Stettin, in Stettin der Oberpostdirektor Tybusch in Köslin.

— Der Kreisbau-Inspektor Ehrhardt in Mohrungen ist zum 1. April in die durch Versetzung des Bauraths Wolff frei werdende Stelle eines technischen Mitgliedes der Regierung zu Marienwerder versetzt. In seine Stelle tritt der Kreisbau-Inspektor Gareis aus Kammin (Pommern).

— Dem Gemeindevorsteher Steinbach zu Eulenburg im Kreise Birnbaum, dem Revierlootsen a. D. Küster zu Stettin, dem Kreisboten a. D. Goetsch zu Grabow a. O., dem Privatförster Schönrock zu Gralow im Kreise Landsberg, dem Waldarbeiter Kolpatzik zu Kl. Kurmien im Kreise Johannisburg, dem Gutskämmerer Stobbe zu Vorwerk Annahöhe, Kreis Rastenburg, und dem Schirrarbeiter Streich zu Glittehnen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Für Herrn Wilhelm Löhnert in Posen ist auf eine Kraftfuttermischung aus entbitterten Lupinen und flüssiger Melasse ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* **Danzig**, 4. Februar. Die Aussicht auf Gründung einer neuen **Passagier-Dampfschifffahrts-Gesellschaft** für die untere Weichsel ist wieder ziemlich geschwunden. Obgleich schon Aktien für 20 Mk. zu erwerben sind, so ist doch die erhoffte rege Betheiligung von Seiten der Nehrungsbewohner ausgeblieben. Diese sind der Meinung, daß das neue Unternehmen nicht von allzulanger Lebensdauer sein werde. Die beiden hiesigen Kapitäne, welche die erste Anregung zu dem Unternehmen gaben, haben den Plan allerdings noch nicht ganz aufgegeben, doch ist dessen Verwirklichung so in die Ferne gerückt, daß von einer Eröffnung der neuen Linie für diesen Sommer keine Rede sein kann.

⚡ **Dt. Eylau**, 5. Februar. Das vom **Vaterländischen Frauenverein** mit Unterstützung der **Liedertafel** heute veranstaltete Wohlthätigkeits-Konzert fand großen Zuspruch, so daß der Saal des Hotel „Zum Kronprinzen" bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Liedertafel sang mit Orchesterbegleitung den „Sang an Aegir" sowie altniederländische Lieder. Der darauf folgende Einakter „Eingeschlossen" erntete großen Beifall. Dann lauschte das Publikum den meisterhaften Klaviervorträgen des Herrn Lieutenant P. Die Liedertafel sang dann noch zwei Abt'sche Männerchöre. Vielen Lacherfolg hatte das zum Schluß aufgeführte Stück „Militairfromm". Generalprobe und Aufführung brachten eine bedeutende Summe ein.

§ **Tiegenhof**, 4. Februar. Wie verlautet, soll unsere Stadt **Kreisstadt** werden. Dem Kreise Tiegenhof würden davon, außer den jetzt zum hiesigen Amtsgericht gehörigen Orten, Dörfer der Kreise Elbing und Marienburg zugetheilt werden. Unsere recht lebhafte Stadt würde durch diese Neuerung noch mehr gewinnen. — Bei einer Schlägerei in Orloff wurde der Knecht Stein vom Knecht **Weiß** mit einem Messer lebensgefährlich verletzt. Weiß wurde sofort verhaftet und in das hiesige Gefängniß gebracht. Heute ist Weiß plötzlich **gestorben**; da er Furcht vor der Strafe hatte, heißt es, er hätte Selbstmord begangen.

Der **Männer-Turn-Verein** hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt wie im Vorjahre 121, davon sind 18 aktive und 12 zur Altersriege gehörige Mitglieder, die übrigen sind passive. Der Kassenbericht ergab, daß bei Beginn des Jahres 1894 ein Kassenbestand von 781,86 Mk. und ein Requisitenwerth von 1130 Mk. vorhanden war, ferner daß im Laufe des Jahres der Kasse 950,86 Mk. zugegangen sind, welchen eine Ausgabe von 972,19 Mk. gegenüberstehen. Ein stiller Wohlthäter der Kasse ist der Automat „Kraftmesser", der, nachdem er sich längst selbst bezahlt gemacht, im vergangenen Jahre wieder etwa 70 Mk. dem Verein eingebracht hat. Bei der Ersatzwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurde der bisherige Vorsitzende Herr Andretzky wiedergewählt und zum Zeugwart Herr Papenfuß neugewählt.

a **Königsberg**, 5. Februar. Die **Prüfungskommissionen** für die verschiedenen **Lehrer- und Lehrerinnen-Prüfungen** bestehen für das Jahr 1895 aus folgenden Herren: 1) für Mittelschullehrer und Rektoren: Provinzial-Schulrath **Bode** (Vorsitzender), Regierungs- und Schulrath **Klösel**-Königsberg, Seminar-Direktor **Romeiks**-Karalene, Real-Gymnasial-Professor Dr. **Mischpeter**, Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Lullies**, Real-Gymnasial-Oberlehrer **Gerschmann**, sämmtlich in Königsberg; 2) für die Turnlehrerinnen-Prüfung: Provinzial-Schulrath Professor Dr. **Carnuth** (Vorsitzender), Prosektor der Anatomie Professor Dr. **Zander**, Gymnasial-Oberlehrer **Roske**, Gymnasial-Oberlehrer Dr. v. **Kobilinski**, Schulvorsteherin Fräulein **Marie Krause**; 3) für Lehrerinnen- und Schulvorsteherinnen: Provinzial-Schulrath **Bode** (Vorsitzender), Regierungs- und Schulrath **Meinke**-Gumbinnen, Seminar-Direktor **Oeltgen**-Ortelsburg, Realschul-Oberlehrer **Essert**, Real-Gymnasial-Direktor **Wittrien** in Königsberg, Professor Dr. **Dittrich** in Braunsberg; 4) für Turnlehrer: Provinzial-Schulrath Dr. **Carnuth** (Vorsitzender), Professor Dr. **Zander**, Oberlehrer **Roske** und Dr. v. **Kobilinski**.

[] **Königsberg**, 4. Februar. Der Vorstand des hiesigen Vereins für **erziehliche Knaben-Handarbeit** beabsichtigt, den im Jahre 1893 in der Lehrer-Bildungsanstalt ertheilten Unterricht in Hobelbank-, Papp- und Holzschnitzarbeiten an Schulmänner der Provinz Ostpreußen im Sommer dieses Jahres bei genügender Betheiligung fortzusetzen und auch auf die Provinz **Westpreußen** auszudehnen, da dem Verein von dorther mehrere Wünsche nahe gelegt worden sind. Der sechswöchentliche Kursus wird in der Zeit vom 1. Juli bis zum 10. August abgehalten werden, so daß es den Betheiligten möglich ist, einen Theil der Sommerferien zum Besuch des Kursus zu benutzen. Es steht den Theilnehmern frei, ein Haupt- und ein Nebenfach zu wählen. Die Papparbeit und Holzschnitzerei können als Haupt- und Nebenfach betrieben werden, die Hobelbankarbeit nur als Hauptfach. Das Honorar für den Kursus beträgt 30 Mk. Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. Juni einzureichen. Man wird sich bemühen, den Theilnehmern in ihrer Sorge für ein gutes, wohlfeiles Unterkommen in Königsberg behilflich zu sein. Anfragen in Bezug hierauf sind an Herrn Lehrer Kunkel (Luisenstraße 11) zu richten.

* **Saalfeld**, 5. Februar. Der **landwirthschaftliche Verein** Pr. Mark beschäftigte sich in seinen letzten Sitzungen mit der Gründung einer **Raiffeisenschen Darlehnskasse**. In der vorigen Woche fand zu Liebwalde eine letzte Besprechung statt, die zur endgültigen Bildung der Darlehnskasse führte. Diese umfaßt das Kirchspiel Liebwalde und gewährt ihren Mitgliedern Darlehne zu 5 Prozent, ein Zinsfuß, der späterhin noch ermäßigt werden soll. Andere benachbarte Kirchspiele werden voraussichtlich mit gleichen Gründungen bald nachfolgen. Da diese Kassen auch kleine Spareinlagen verzinslich annehmen, so wird auch dem kleinen Manne, dem Arbeiter, leichte Gelegenheit gegeben, sich einen Sparpfennig zurückzulegen.

Fischhausen, 5. Februar. Ein **schrecklicher Unglücksfall** hat sich in der Brauerei von Reich ereignet. Der seit sieben Jahren dort beschäftigte Arbeiter **Bartsch** begab sich an den kochenden Kessel, um etwas nachzusehen. Das zu dem Kessel führende Brett war naß, Bartsch glitt aus und fiel in die siedende Flüssigkeit. Jegliche Hilfe kam zu spät und nur als Leiche wurde er aus dem Kessel gezogen. Der Verunglückte war Familienvater und ein solider, tüchtiger Arbeiter. (K. A. Z.)

♂ **Samter**, 5. Februar. Da der am 19. Januar gefaßte Beschluß, wonach das hier gebraute Bier mit 25 Prozent Zuschlag zur Brausteuer belegt werden sollte, die Genehmigung der Regierung nicht gefunden hat, wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschlossen, das Bier mit 50 Prozent zu besteuern.

* **Pudewitz**, 5. Februar. Herr Bürgermeister **Kawecki** ist als Distrikts-Kommissarius einberufen, und es ist ihm zum 1. April die Verwaltung der Stelle in Schwarzenau übertragen worden. — **Polskawies**, ein Dorf von 100 Seelen, welches unmittelbar an Pudewitz stößt, ist der Stadt einverleibt worden. — Herr Gerichtsvollzieher **Schriever** von hier ist nach Posen versetzt. Sein Nachfolger hat in Afrika gedient und ist in den Kämpfen gegen Witboi zweimal verwundet worden.

Rogasen, 4. Februar. Das Gut **Karlsruhe** ist von der bisherigen Besitzerin Frau Jahnz an den Landwirth Bennigshof aus Sachsen für 78000 Mk. verkauft worden.

Tremessen, 4. Februar. Die **Stärkefabrik** des Herrn **Manasse** ist gestern Nacht ein Raub der **Flammen** geworden. Das Feuer ist durch das Umwerfen einer Lampe durch einen Arbeiter auf dem Trockenboden veranlaßt worden. Der Arbeiter rief in seiner Verwirrung, anstatt zu löschen, Hilfe herbei, die denn auch zu spät kam. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden soll 400000 Mk. betragen, wovon nur etwa 100000 Mk. durch Versicherung gedeckt sein sollen. 50—60 Arbeiter sind durch diesen Brand brotlos geworden.

𝔐𝔶 **Margonin**, 5. Februar. Unter dem Vorsitze des Herrn Probstes Lurc hat sich hier am Sonntag ein **polnischer Industrie-Verein** gebildet, dem 72 Mitglieder beigetreten sind.

r. **Gollantsch**, 5. Februar. Die hiesige **jüdische Gemeinde** hat zum 1. März den Kantor Bernstein aus Lubasch hier angestellt.

Verschiedenes.

— Der **200jährige Todestag** des **Feldmarschalls Derfflinger** (4. Februar) wurde in **Gusow**, dem bei **Müncheberg** (Prov. Brandenburg) belegenen Gute des berühmten Feldherrn, in feierlichster Weise begangen. In der Gusower Kirche befindet sich das Grabdenkmal Derfflingers, das ursprünglich mit zwei Standarten des Regiments Derfflinger aus den Jahren 1690—1695 geschmückt war. Vor vier Jahren waren die beiden alten Standarten auf Wunsch des **Kaisers** nach dem Berliner Zeughaus gebracht worden, um dort den „Derfflingerschrank" zu flankiren. Das Grabdenkmal war dadurch seines eigenartigsten Schmuckes beraubt worden. Nunmehr hat der jetzige Besitzer von Gusow, Graf **von Schönberg**, zwei getreue Nachbildungen der alten Standarten anfertigen lassen, die durch den Gusower Kriegerverein feierlich eingeholt wurden. Das Standartentuch der Derfflingerfahnen ist aus hellblauer Seide, auf den beiden Seiten sieht man eine Flamme und darüber einen bloßen Arm, der ein Schwert zum Himmel emporstreckt. Die Nachbildungen wurden an den Flanken des Grabdenkmals aufgestellt.

— **Lieutenant Graf Goetzen** hat kürzlich in der „Gesellschaft für Erdkunde" in Berlin einen Vortrag über seine Reise **quer durch Central-Afrika** gehalten. Graf G., der im Alter von 28 Jahren steht, ist ein geborener Schlesier und gehört dem 2. Ulanen-Regiment als aktiver Offizier an. Seine „Urlaubs- und Vergnügungsreise" hat er ganz auf eigene Kosten gemacht. Er war auf der Reise begleitet von Assessor Dr. **von Prittwitz** und Dr. med. **Kersting**. Die Expedition hat u. a. auch ein bis dahin **gänzlich unbekanntes Land: Ruanda**, von dem nur allerlei Fabeln berichtet worden waren, entdeckt. Es sollte ein großes Amazonenheer, eine große Flotte auf einem See besitzen, Leute mit großen Köpfen sollten dort leben, man sprach von Zwergen mit großen Bärten. Die Araber haben das Sprichwort, man komme leichter nach Ruanda hinein, als heraus. **Stanley** hat das Land umgangen. Selbst **Rumaliza**, der noch nicht von den Belgiern besiegte Araber, vermochte nicht vom Süden her in das Land einzudringen. Graf v. Götzen hat das Land ohne Schwierigkeiten passirt. Es bildet die höchste Erhebung des afrikanischen Zwischenseenplateaus; von etwa 1800 Meter Höhe steigt es nach Westen bis gegen 3000 Meter Höhe empor, um dann steil zum zentralafrikanischen Graben abzufallen. Der König des Landes, der „**Kigeri**", hatte schon lange die Expedition durch Spione beobachten lassen; daß sie, ohne zu fragen, in sein Land einmarschirte, machte solchen Eindruck auf ihn, daß er ihr keinen Widerstand leistete und sie reichlich mit Lebensmitteln versehen ließ. Das Land ist reich kultivirt, Rinder mit riesigen Hörnern werden gehalten. Brennholz mangelt gänzlich, man bedient sich getrockneten Grases zur Feuerung. Der **König** war bei einer Audienz, welche er der Expedition ertheilte, in einen **Mantel** von fein gegerbten, mit wundervoller **Perlenstickerei** gezierten **Ziegenfellen** gehüllt und trug auf dem Haupt einen Kranz von grünen Blättern. So sah er einem römischen Imperator nicht unähnlich. Was ihm von den Reisenden über ihre Herkunft erzählt wurde, begleitete der Kigeri mit einem fast mitleidigen Lächeln. Sein besonderes Interesse erregte die **weiße Hautfarbe**. Wenn die Weiber in ihrem Lande ebensolche Haut besäßen, ließ er den Reisenden sagen, würden sie in seinem Lande göttlicher Verehrung begegnen. Sein Sohn meinte, wenn eine **weiße Frau** in das Land käme, so würde er sie auf Händen durch das ganze Land tragen.

Graudenz, 6. Februar. **Getreidebericht** der Handelskommission. **Weizen** 122—136 Pfund holl. Mk. 118—128. — **Roggen** 120—126 Pfund holl. Mk. 100—108. — **Gerste** Futter- Mk. 90 bis 95, Brau- 95—115. — **Hafer** Mk. 100—110. — **Erbsen** Koch- Mk. 110—130.

Magdeburg, 5. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,80—9,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,20—9,30, neue 9,25—9,35. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,40—6,85. Ruhig.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Polizei-Verordnung vom 21. Oktober 1892 sind Apartements p. p. mit Kübeleinrichtung anzulegen, das Grubensystem darf nur bis zum 1. Oktober 1895 beibehalten werden.

Die Besitzer, auf deren Grundstücken sich noch Gruben befinden, werden hierdurch aufgefordert, innerhalb 14 Tagen im Bureau III des Rathhauses während der Dienststunden anzugeben, ob sie die Einrichtung der Kübel schon im Frühjahre, oder erst zum Herbst vorzunehmen gedenken, und **wie viel Kübel sie in jedem Fall gebrauchen**, damit wir in der Lage sind, die Anfertigung der Kübel rechtzeitig veranlassen zu können. [7066

Graudenz, den 1. Februar 1895.
Der Magistrat.
Bartholomé.

Verdingung.

Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt pro 1894 S. 120 u. ff. — sollen von neuem die Arbeiten und Material-Lieferungen zur **Schlachthausanlage** ausschließlich der inneren Einrichtung, insgesammt veranschlagt auf 13446,97 Mk., verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Magistratsbureau eingesehen oder gegen Einsendung von 3 Mk. ohne Zeichnung, von 8 Mk. mit Zeichnung bezogen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot zur Schlachthausanlage" bis zum 20 d. Mts. Vormittags 12 Uhr einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb acht Tagen. [7173]

Schönsee Westpr., den 4. Februar 1895.
Der Magistrat.
Dous.

Steckbriefserledigung.

Der hinter die unverehelichte Bertha Amanda **Wisotzki** aus Danzig unter dem 9. Februar 1893 erlassene, in Nr. 40 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. — Aktenzeichen: I P. L. 3794/92. [7377

Danzig, den 4. Februar 1895.
Der Erste Amtsanwalt.

Die Dienstmädch. **Helene Busch** aus **Hohenkirch** und **Auguste Görz** aus **Gr. Kunterstein** sind mir legitimationslos entlaufen, warne, ihnen Aufenthalt zu gewähren.
Gr. Lubin, den 4. Febr. 1895.
H. Bartel.

Kiefern-Rundholz

Bau- und Schneideholz, wird in der Nähe der Drewenz gegen Casse zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erbeten an **Charlottenmühle, Gollub Wpr.**

Die im Jahre 1895 auf dem Artillerie-Schießplatz bei Gruppe **durch Verschießen von Geschossen der Fußartillerie-Truppentheile entstehenden Metalltheile** (Gußeisen, Blei, Zink, Kupfer, Messing 2c.) sollen im Wege der Submission am

Donnerstag, d. 28. Febr. d. J.
Vormittags 10½ Uhr

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Grüner Weg Nr. 7, vergeben werden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können, beziehungsweise gegen Einsendung von 1,00 Mk. Schreibgebühren zu beziehen sind.
Die Schießplatz-Verwaltung.

Verdingung.

Auf Grund der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 des Jahrganges 1885 — soll der Neubau eines **Schulgehöftes zu Trutnowo**, bestehend aus: [7296
1. **dem einklassigen Schulhause,**
2. **dem Wirthschaftsgebäude nebst Aborten,**
3. **den nothwendigen Umwehrungen**

in Gesammtunternehmung öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge liegen im Kreisbauamt aus. Abschrift der Kostenanschläge und der besonderen Bedingungen wird den Bewerbern gegen Einsendung von 2,80 Mark zugestellt.

Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 20. Februar d. Js.**, Vormittags 11 Uhr, im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwetz, den 1. Februar 1895.
Der Königl. Kreisbau-Inspektor.
Otto Koppen.

Verdingung.

Die Herstellung eines Hospitalgebäudes hierselbst in der Steingasse soll einschließlich der Lieferung der Materialien verdungen werden. Zeichnung und Anschlag liegt im Magistratsbüreau zur Einsicht aus. Das Ausgebot erfolgt öffentlich im Termin am

Freitag, 15. Februar cr.
Vormittags 11. Uhr

zu Rathhause und zwar zuerst zusammen und dann getrennt nach den einzelnen Arbeiten.

Marienburg, den 3. Februar 1895.
Der Magistrat
Sandfuchs

Suche zur Pflanzzeit eine größere Parthie 1—2 Meter hohe verschulte

Erlenpflanzen

zu kaufen. Offerten erbittet **Dom. Traubel** bei Freystadt Wpr. [7321]



Bekanntmachung

der Holzverkäufe für das Kgl. Forstrevier Wildungen, Post Gr. Schliewitz für Januar/März 1895.

Aus dem ganzen Revier: Im Gasthause zu Kasparus am 11. u. 25. Februar, 18. u. 25. März. Im Boehlke'schen Gasthause zu Ossiek am 4. März. Jedesmal von 10 Uhr Vormittags an.
Der Forstmeister: Hellwig.

Holz-Verkauf

Gräfl. von Finckenstein'sches Forst-Revier Schönberg.

Mittwoch, den 20. Februar cr.
von 10 Uhr Vormittags

kommen in **Hipp's** Restauration in **Dt. Eylau** zum meistbietenden Verkauf: Circa 240 Stück Eichen-Nutzenden mit ca. 300 Festmeter, 5 Raummeter Eichen-Nutzholz I. u. ca. 100 Raummeter II. Klasse, ca. 25 Rothbuchen-Nutzenden, ca. 200 Raummeter Rothbuchen-Nutzholz, ca. 20 Weißbuchen-Nutzenden, ca. 20 Birken-Nutzenden und ca. 100 Stück Kiefern-Totalitätshölzer 2c. [7318

Der Förster **Buchhorn** in Dt. Eylau wird auf Verlangen die Hölzer vorzeigen.

Schönberg, den 4. Febr. 1895.
Der Oberförster.
Hahn.

Forstrevier Ostrometzko.
Holztermin

am Donnerstag, den 14. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Bahnhofsrestaurant hierselbst über

Kiefern-Bau-, Nutz- u. Brennholz, sowie Stangen in Haufen.

Ostrometzko, 4. Februar 1895.
Der Oberförster.
Thormählen.

Dom. Weichselhof bei Schulitz hat noch 28 Raummeter [6989]

Elsen-Rundholz

für Pantoffelmacher geeignet, zu verkaufen; sucht zum 1. April einen

verheirath. Stellmacher
mit Scharwerker und einen
unverheir. Kuhfütterer.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 5. Januar 1895 verstorbenen Pfarres em. **Albert Geschke**, früher in **Billisaß** bezw. **Mirchau**, zuletzt in **Konitz**, ist

am 2. Februar 1895,
Vormitags 11 Uhr

der Konkurs eröffnet. [7369]

Verwalter: Rechtsanwalt Dr. **Vogel**, in Konitz.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis
zum 26. Februar 1895.
Anmeldefrist bis
zum 15. März 1895
einschließlich.
Erste Gläubigerversammlung
am 26. Februar 1895
Nachmittags 4 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
am 16. April 1895
Vormittags 9 Uhr
Zimmer Nr. 25.

Konitz, den 2. Februar 1895.
Königliches Amtsgericht IV.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter **Hermann Tepper** unter dem 29. Juli 1893 erlassene, in Nr. 181 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Actenzeichen: III J. 283/93. [7332

Elbing, den 2. Februar 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

220 Stück Kiefern

vom Stamm verkäuflich in [6929]
Dom. Klonau b. Marwalde Opr.

Eine Teigtheilmaschine

fast neu, hat billig abzugeben [6950
Jacob Ascher, Crone a/Br.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Wer verhilft einem [7371
jungen Mann
Mat., z. 1. Apr. z. ang. Stell. i. Graudenz. Gefl. Off. u. F. Z. postl. Danzig erbet.

Suche z. 1. April cr. Stellung als **1. resp. Vorwerksbeamter.** 28 J. a., seit 85 Landw., Vice-Feldw. d. Ref., übungsfr., m. smtl. Zweig. d. Landwthsch., Buchfhr., Guts-, Amts- u. Standesamtsf. absol. vertr. Letzte Stell. 4 Jahre, jetzige ungek. Off. sub H. 89 postl. Christburg.

Junger Mann

27 J. alt, Sägewerksverwalter in der Pov. Posen, sucht z. 1. April anderw. Stell., eventl. auch in größerem Holzgeschäft. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 7258 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Holzbranche.

Junger Mann [7357
21 Jahre alt, seit 5 Jahren in einem größeren Holzgeschäft thätig gewesen, mit Holzausnutzen, Vermessen und Verladen vollständig vertraut, sucht, gestützt auf ein gutes Zeugniß, Stellung. Off. werden unter Nr. 155 an die Exped. d. Schneidemühl. Ztg. i. Schneidemühl erb.

Ein älterer Gehilfe

welcher seit mehreren Jahren in einem Wein-, Colonial- u. Delikatessen-Gesch. thätig ist, dass. auch theilw. selbst gef. hat, sucht, gest. auf gute Empfehl., in einem größ. Geschäfte Stellg. als Geschäftsführer oder erster Gehilfe. Off. u. Nr. 7339 an die Exp. des Ges. erb.

Ein Gehilfe

der in 3 Jahren das Materialwaaren-Geschäft bei mir erlernt hat und 1½ Monat als Gehilfe gewesen, sucht Stellung. Gefällige Auskunft ertheilt
Julius Schanding, Wartenburg.

Ein älterer, bewährter [7372

Administrator

gestützt auf prima Zeugnisse und hohe Empfehlungen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, auf Wunsch auch nur gegen Tantieme, die Verwaltung eines mittleren Gutes bezw. Nebengutes oder Vorwerks. Eine spätere Pachtung desselben ist nicht ausgeschlossen.

Gefl. Offerten erbeten an Herrn **A. Bittner** in **Danzig**, Ketterhagergasse 11/12.

Ein Landwirth, kath. Konfess., 12 Jahre b. Fach, Rübenbau u. Drillkultur bek., s. Stellung gl. o. 15. Februar cr., gute Zeugn. u. Empfehl. st. z. S. Off. b. z. richt. J. D. 1001 postl. **Morroschin.**

Suche Stellung als **Inspektor.** Langjährige Zeugnisse, keine Familie. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 7386 an die Exp. des Ges. erbeten.

Zum 1. April d. Js. suche möglichst selbstständige Stellung als [7340]

Inspektor

bin unverheir., 29½ Jahre alt, 12 J. i. Fach, gute Zeugn. vorh., a. letzt. Stellg. 4 J. P. Rang, Brunau b. Culmsee.

Suche Stelle zur Vervollkommnung in der Landwirthschaft. Meld. w. brfl. u. Nr. 7381 an die Exp. des Ges. erbt.

Elevenstelle

suche für meinen Sohn auf einem größeren Gut ohne Pension. Off. unt. Nr. 100 postl. **Neuteich Wpr.** [7126

Ein Zieglermeister

kautionsfähig, sucht Stellung von sof. oder später. Offerten unter Nr. 7176 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Müller

in gesetzten Jahren, verh., nur 1 Kind, ev., welch. mehrere mittl. Mühlen selbstständig führte, Walzen- und Steinmüllerei best. vertraut, egal. ob Kund.- od. Geschäftsmüllerei, kl. Holzreparat. werd. selbst. ausgef., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Werkführer, Deputat** oder **Walzenführer.** Pommern od. Westpreuß. bevorzugt. Offert. an G. Teßmer, Gr. Jestin b. Colberg.

Stellmacher

sucht auf größerem Gute Stellung, der mit Stärkefabriken u. Dampfmaschinen vertraut ist, sowie Reparaturen ausführen kann. [7392]
J. Kaminski, Brellwitz bei Zutzer.

Ein verh. Oberschweizer

sucht z. 1. April Stelle m. 3 o. 4 Unterschw. Wegmann, Oberschweizer, Döhlau bei Osterode Opr. [7171

Verheiratheter

Oberschweizer

mit besten Zeugnissen versehen, sucht v. 1. April d. J. Stellung. Offerten erbeten an den Oberschweizer in Karbowo bei Strasburg Wpr. [7354

Oberschw., verh. u. unverh., empf. z. 1. April, u. f. z. sof. Antritt viele Unterschweizer. Meyer, Stellenverm., Dom. Schönwäldchen, per Gilgenburg Opr.

Ein Meier

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen des jetzigen Prinzipals, v. 1. April anderweitig Stell. Selbiger ist 28 J. alt, verheir., 12 J. beim Fach, m. Hand- u. Dampfbetr. sow. i. Butterei, Käserei, Aufz. u. Mast v. Kälbern u. Schweinen gut vertr. Gefl. Offert. erb. A. F. Meier, Klein Koschlau Opr. b. Gr. Koschlau. [6686

Ein verh. **Gärtner**, 30 Jahre alt, in allen Zweigen der Gärtnerei gut bewandert, worüber auch gute Zeugnisse und Empfehl. zur Seite steh., sucht z. 1. April d. J. Stellg. Offert. erbittet E. Eggert, Herz. NeuGrabia, Kr. Thorn.

Junger verheir. Gärtner

sucht z. 1. April auch früh. Lebensstellung. Offerten erb. Lemke, Górzno Westpr.

Ein tüchtiger, nüchterner [7285

Ziegler

der schon selbstständig Feldziegeleien aufgebaut hat, nur gutes Zeugniß aufzuweisen hat, sucht von sogleich Stellung. Adr. Carl Zastrow, Kl. Schönbrück per Gr. Schönbrück Wpr.

Junger Kaufm., 18 J. alt, Material. schon 2 J. gel., s. in ein. beff. Geschäfte zu sein. weit. Ausb. n. auf 1 J. Stellg.

als Lehrling.

Gefl. Offerten an G. Loose, Reetz, Kreis Arnswalde. [7383

Die erste Beamtenstelle in Gr. Rogath ist besetzt. Wunderlich.

1 V., 1 L., 1 R. verl. sof. o. z. 15. Waaren-Com.-Gesch. Hauf, Berlin, Königsgraben.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in uns. Manufakturwaar.-Gesch. von sof. dauernde Stellg. [7181]
L. Lipsky & Sohn, Osterode Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich p. 1. März einen älteren, sehr tüchtigen, selbstständ.

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der Buchführung als Correspondence vertraut sein muß. Offerten sind Original-Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. [7044
Jacob Sänger's Wwe., Czarnikau.

Zuverlässige, gewandte [6994

Verkäufer

Manufakturisten, der poln. Sprache vollständig mächtig, finden **günstige** Stellung bei H. M. Wolffheim, Pr. Stargard.

Für unser Modewaaren-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft suchen wir einen

tüchtigen Verkäufer

der auch Schaufenster perfect dekoriren kann. [7326
Lauenburg, Pomm. Gebr. Gottschalk.

Per sofort suche ich für mein Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Confektions-Geschäft einen [7294

tüchtigen Verkäufer.

Meldungen sind Photographie beizufügen nebst Angabe des Gehalts bei freier Station.
J. B. Fuerst, Braunsberg Opr.

Für die **Kleiderstoff-Abtheilung** meines Manufaktur-, Mode- und Confektions-Geschäfts suche ich per 1. April cr. eventl. früher einen [7391]

tüchtigen, branchekundigen

Verkäufer

welcher zugleich im Dekoriren großer Schaufenster bewandert ist und polnisch spricht. Den Offerten bitte Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnisse beizufügen. E. Fink, Gnesen.

Suche für mein Materialwaaren-Geschäft von sogleich einen zuverlässigen

jungen Mann.

Persönliche Vorstellung erwünscht, jedoch ohne Vergütigung. [7293]
G. Kleimann, Marienburg Westpr.

Suche per sofort oder 1. April einen anständigen, tüchtigen [7288]

jungen Mann und einen Lehrling.

Bewerbungen nebst **Zeugnißabschrift.** und Angabe der Konfession an

A. H. Katz, Pleschen,
Colonialwaaren en gros & en detail.
Retourmarke verbeten.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft mit festen Preisen suche per 15. Februar einen gewandten

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. [7210
L. Arens, Lubichow Wpr.

Für mein Destillations- u. Materialwaaren-Gesch. suche p. sof. o. 15. Febr.

einen tüchtigen Expedienten.

Auch find. 1 **Lehrl.** p. 1. Apr. Stell. bei S. Hirschbruch, Strasburg Wpr.

Ein jüngerer Commis

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet jetzt oder später bei mir Stllg.
C. Rosenthal, Liebemühl, Manufaktur- und Modewaaren.

Suche für mein neu zu gründendes Manufakturw.-Geschäft einen

tüchtigen Commis

(kath.), welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß u. das das Dekoriren der Schaufenster versteht. Offerten mit Gehaltsansprüch. u. Photographie werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 6998 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Ein tüchtiger, [6923]

zuverlässiger Gehilfe

der mit der Bedienung von Dampfmaschine und Kessel erfahren, wird für eine Meierei mit Käsefabrikation gesucht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6923 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum 1. März cr. suche ich [6027]

einen Gehilfen

der eben seine Lehrzeit beendet hat — Materialist, der polnischen Sprache mächtig ist und prima Referenzen besitzt.
Adalbert Friedrich, Vorschloß Stuhm.

Tischlermeister

zum sofortigen Antritt für eine größ. Dampftischlerei gesucht. Derselbe muß praktisch und theoretisch ausgebildet sein und die Buchführung verstehen. Gefl. Offerten unter Nr. 7319 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht wird zu baldigem Antritt ein

erfahrener Leiter

eines größeren Säge- u. Holzbearbeitungswerkes nebst Holzhandlung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7204 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Von sofort ein junger, anständiger

Brauer

als Mälzer gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6991 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger, solider

Conditorgehilfe

der auch in der Pfefferküchelei bewandert ist, erhält sofort dauernde Stellung. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6975 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Barbiergehilfen

verlangt sofort Max Schmidt, Friseur, Gnesen. [7172

Ein selbstthätiger, unverheiratheter

Gärtner

findet zum 1. März Stellung in Domaine Steinau bei Tauer.

1 jung. **Gärtnergehilfe** u. **1 Lehrling** können v. 15. d. Mts. eintreten bei E. Emanowski, Handelsgärtner, Rosenberg Wpr. [7017

Ein unverh. Gärtner

der in der Wirthschaft mit aushelfen muß, wird zum baldigen oder späteren Antritt gesucht. Zeugnißabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, sowie die Lohnansprüche sind einzusenden an Gutsbesitzer Haeger in Sandhof bei Marienburg.

Für einen fleißigen, durchaus nüchternen, christlichen [6947

Gärtnergehilfen

wird zum sofortigen Antritt eine selbstständige, unverheirathete **Gutsgärtnerstelle gesucht.**
Anfragen unter **K. 1581** an das evang. Waisenhaus zu Wartenburg Op.

Ein unverheiratheter [7312]

Gärtner

findet Stellung. Carl Herrmann, Gut Schwarzwald bei Skurz Wpr., Bahnhof Pr. Stargard.

Suche zum 15. Februar zwei tüchtige

Gärtnergehilfen

einen für Topfpflanzen und Treiberei und den zweiten für Baumschule und Landschaftsgärtnerei; der letztere hätte ein Gartenpferd mitzuversehen. Stellg. dauernd, Gehalt nach Leistung.
E. Fuchs jr., Handelsgärtnerei, Baumschule, Inowrazlaw.

Suche per 20. 2. oder auch früher einen älteren, selbst. arbeit., katholisch. **Bäckergesellen.** Franz Woelk, Gasthofbesitzer, Adl. Liebenau b. Pelplin.

Ein junger, tüchtiger [7132]

Bäckergeselle

kann sofort eintreten bei Radtke, Bäckermstr., Schöneck.

Ich suche per sofort einen tüchtigen, nüchternen [6984

Bäckergesellen

J. Czorninsky, Gehland p. Sorquitten Opr.

Ein tüchtig. Seilergeselle

findet von sogleich dauernde Beschäft. bei Paul Albrecht, Seilermeister, 7374] Inowrazlaw.

Maschinist

für elektrischen Betrieb, kann zum 1. März eintreten. Hoher Lohn zugesichert. [7299] Schützenhaus Thorn.

Ein Böttchergeselle

findet Beschäftigung bei [7183]
Besitzer Wohlgemuth, Gr. Sauerken bei Wodigehnen.

4 Tischlergesellen

finden auf Bauarbeit dauernde Beschäftigung bei A. Hellwig, Tischlermeister, Culmsee. [7198

Ein tüchtiger, erfahrener [7140]

Schuhmachergeselle

auf Herren- u. Damenarbeit findet von sofort dauernde Beschäftigung.
F. Hoffmann, Marienwerder.

Einen tüchtigen [7124]

Stellmachergesellen

geübt auf Räder und Gestelle sucht Störmer, Tannenrode b. Graudenz.

Wegen Erkrankung ein anderer, sehr zuverlässiger, [7289]

älterer Bursche

sofort verlangt. Lohn 150 Mark.
Reck, Kaufmann, Podgorz, Kr. Thorn.

Gesucht zum 1. April ein anständiger, beider Landessprachen mächtiger, junger

Wirthschaftsbeamter

Gehalt 400 Mark. Zeugnißabschriften einzusenden an Dom. Slaboszewko bei Kaisersfelde.

Per 1. April cr., theils auch früher, suche ich gut empfohlene, unverheir.

Wirthschaftsbeamte

aller Art. G. Böhrer, Danzig.

Für Feld- und Hofwirthschaft suche z. Z. einige [7304

zweite Inspektoren.

G. Böhrer, Danzig.

Ein unverh. Meier

erfahren in der Bereitung bester Butter, Vieh- und Schweinezucht, wird f. hiesige Dampfmolkerei sofort oder später gesucht. Atteste zu senden an [7152
Dom. Lukoschin b. Dirschau.

Oberschweizer

wird zum 1. Mai mit einem Gehilfen gesucht. Nur kautionsfähige, tüchtige Leute mögen ihre Offert. nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen richten an [6986]
Dr. Tornier, Gr. Lichtenau Wpr.

Suche z. sof. Antritt einen tüchtigen

Unterschweizer.

Berner bevorzugt. Lohn nach Uebereink. Egger, Oberschweizer, Narpgallen p. Gumbinnen Opr. [7384

Unterschweizer-Gesuch.
Suche zum 1. März zwei **Unterschweizer.** Stall sehr leicht, Lohn nach Uebereinkunft. Greber, Oberschweizer, Dom. Gnewin, Post Mersin b. Neustadt.

Ein ordentlicher [7306]

Instmann

wird von sofort resp. später bei hohem Lohn und Deputat gesucht.
Kuhn, Fischau bei Altfelde.

Einen verheiratheten Knecht

(evtl. Hofmann), welcher am herrschaftlichen Tisch bespeist wird und bei jeder Arbeit voran geht, sucht bei hohem Lohn, zum 1. April einzuziehen. [7292]
G. Enß, Willenberg bei Marienburg.

1 verheir. Kutscher
2 verheir. Pferdeknechte

zum 1. April gesucht. [7317]
O. Wulff, Kl. Nebrau p. Gr. Nebrau.

Suche einen ordentlichen **Vorarbeiter,** der zum 23. Juni 10 Männer stellen kann, bei hohem Lohn und Beköstigung nach Vorpommern. [7389]
J. F. Sydow, Landsberg a. W.

Gesucht ein cautionsfähiger [6982]

Vorarbeiter bezügl. Unternehmer

mit ca. 16 Männern zur Ernte, von ca. 15. Juni ab. Persönliche Meldung. Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt Bahnstation.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, wird für ein größeres Getreidegeschäft gesucht. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 6971 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Zwei Lehrlinge

welche Lust haben, die Müllerei zu erlernen, können unter günstigen Bedingungen eintreten in Wassermühle Stangenwalde p. Bischofswerder Wp.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten bei [7232]
Töpfermeister Benthien, Lessen.

Ein junger Mann, der [7380

Uhrmacher

lernen will, kann sich melden bei **Adolf Lau,** Uhrmacher, Freystadt Westpr.

Einen Lehrling

zur Klempnerei sucht [7401
H. Thiel, Oberthornerstr. 11.

Zwei Lehrlinge

finden in meiner Conditorei, Bonbon- und Marzipan-Fabrik eine gute Lehrstelle. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6976 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per sofort

einen Volontair und einen Lehrling

mos. Confession, mit nur guter Schulbildung. [7366
S. Schrubski, Landsberg a/W.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Colonialwaaren- u. Delikatessengeschäft. 7356] A. Kirmes, Thorn.

Zwei Lehrlinge

zur Tischlerei, können eintreten beim 7395] Tischlermeister Huhn.

Zwei Lehrlinge

mit der nöthigen Schulbildung, finden sogleich in meinem Material- u. Destillations-Geschäft Stellung, womöglich deutsch und polnisch sprechend. [6940
F. Maschitzki, Neuenburg Wpr.

Für mein Colonial-, Materialwaaren-, Destillations- und Kohlen-Geschäft suche ich per sofort auf meine Kosten [4050

zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig.
M. v. Kuczkowski, Lessen.

Für meine Colonialwaaren-, Destillat.-, Mehl- u. Futtermehlhandlung suche per 1. März 1895 [7188]

einen zweiten Lehrling
mosaisch. Confession bei freier Station. Sonnabends und Festtage geschlossen.
A. Rosenstrauch, Schönlanke.



Eine junge Dame aus gut. Familie, (Waise), sucht Stellung als

Gesellschafterin.

Klavierunterricht kann eventl. ertheilt werden. Familienanschluß Bedingung. Gehaltsansprüche gering. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6996 an die Exped. des Ges. erbeten.

1. od. 15. April sucht eine ältere gebildete Dame mit guten Empfehlungen Stellung als [7137]

Repräsentantin.

Adr. bef. d. Geschäftsst. d. Marienburg. Ztg.

Junges Mädchen

sucht von sofort oder später Stell. als

Putzarbeiterin.

B. Kasprzycki, Neumark Wpr.

Ein junges Mädchen

mit der Buchführung vertraut, sucht Stellung als Cassirerin od. Verkäuferin in einem Drogen- oder Materialgesch. Auf Wunsch Kaution. Gefl. Off. erb. unter F. K. an die Exped. d. Rösseler Kreisanzeigers, Rössel Opr. [7327

Ein **jung. Mädchen,** 19 J., mos., a. anst. Fam., sucht pr. sof. od. 1. März a. Gesellschafterin od. Stütze Stellg. Gefl. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 7343 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Eine anständige, ältere, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene

Wirthin

sucht von sogleich od. später eine selbstständige Stellg. Meld. sind zu richt. an Fr. Kfm. Pauline Redlich, Dirschau Neust.

Ein nettes, solides, arbeits., häusliches, wirthschaftliches Mädchen sucht Stellg. als **Wirthschafterin** oder als Ladenmädchen, auch a. Stütze u. Büffetmädch. Offert. bitte niederzulegen unt. **M. R. Nr. 120** postlag. **Marienburg.**

Ein Wirthschaftsfräulein

welches mehrere Jahre in selbstständig. Stellung thätig war, worüber sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht in besserem Hause den Haushalt zu leiten. Gefl. Off. an M. Jonas, Dom. Chlewo b. Bukownica Posen.

Junges Mädchen

Försters Tochter, sucht Stellung als Haushälterin oder Stütze zu sofort. Offerten unter **H. B.** Wallenburg bei Neudörfchen Wpr. erbeten. [7240]

Eine Dame mittl. Al . a. beff. Ständ. f. e. Stelle als **Repräsentantin.** Gefl. Off. unter **A. U. 100** postl. Pr. Stargard erbet.

Kräftige Landammen

empfiehlt von sofort [7399]
Frau Losch, Unterthornerstr. 24.

Suche eine [7367]

Kindergärtnerin.

Offerten unter L. 100 Gollub postlag.

Gesucht wird zum 1. März eine

tüchtige Directrice

für Putz. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7253 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche für mein Putzgeschäft eine

tüchtige Direktrice.

Antritt per 15. März. [7382
Albert Helwig, Heiligenbeil.

Suche zum 15. Februar oder 1. März

eine tüchtige Putzdirectrice

die selbstständig arbeitet. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7364 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin

die auch Putz versteht, findet b. hohem Gehalt u. Familienanschl., Station im Hause, eine angenehme Stellung bei Wilhelm Hinz, Lauenburg i. Pom. Putz-, Kurz- u. Weißwaaren.

Eine tüchtige Verkäuferin

selbstständig, m. der Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Branche vollst. vertraut, d. poln. Sprache mächtig, wird v. 1. April zu engagiren gesucht. Off. bitte Photographie u. Gehaltsansprüche beizulegen. [7365
H. Ohnstein, Gnesen.

Eine gewandte Verkäuferin

für mein Posamentir- und Kurzwaaren-Geschäft suche, bei freier Station, zum 1. März. [7335]
J. B. Blau jun., Marienwerder.

Tüchtige, gewandte [7291

Verkäuferin

sucht Kaufhaus Johannes Arno Matern, Marienburg Wpr.

Ein ordentliches [7121]

Mädchen

das Maschinennähen und plätten kann, sowie mit der bürgerlichen Küche Bescheid weiß, wird für gleich gesucht.
Marie Struwe, Kaufmannshaus, Allenstein.

Ein einfaches, nicht zu junges [7186

evang. Mädchen

welches die Landwirthschaft erlernt u. die bessere Küche versteht, wird zum 15. gewünscht.
Dominium Witoldowo II b. Gogolinke.

Zur Erlernung der Wirthschaft

und der feinen Hotelküche wird ein

junges, kräftiges Mädchen

aus achtbarer Familie sofort gesucht. Lehrzeit 1 Jahr, Lehrgeld und Pension frei. Meldungen an Frau Helene Bernau in Schneidemühl.

Ein junges Mädchen

mosaisch, aus anständiger Familie, wird als Stütze der Hausfrau und fürs Geschäft gesucht. Meld. werden brieflich m. d. Aufschrift Nr. 7328 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche zu sofort ein arbeitsames,

ehrliches Mädchen

zur unentgeltlichen Erlernung der Landwirthschaft. Off. postlag. unt. A. S. Stolzenfelde Westpr. [7336]

Ein anständig. Mädchen

welches kochen und nähen kann, suche bei vollständigem Familienanschluß zur Aushülfe meiner Frau von sofort [7329]
F. Thiel, Uhrmacher, Schlochau Wpr.

Suche zur Beschäftigung und Aufsicht für einen 4jährigen Knaben zum 1. April

ein Fräulein

welches in Schneiderei, Plätten und Weißnähen erfahren ist. Meld. mit Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 7322 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Suche für mein Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft ein jüdisches

Lehrmädchen

auf meine Kost. p. sofort. Waise bevorz. T. Daniel, Schwarzenau Wpr.

Gesucht per 1. April eine

Molkereiwirthin

für Handcentrifugen-Betrieb. **Ganz solide ältere Person** oder alleinsteh. Frau mit **nur besten** Zeugnissen (Photographie). Der Meldung müssen d. **beglaub.** Zeugn. beigef. u. im Lebenslauf vermerkt sein, wo Aufenthalt u. Beschäftigung war in eventl. freier Zeit zwischen Stellungen. Gesuchte muß im **hochfeinen** Tafelbuttermachen (f. Postversand 2c.) **ganz geübt** sein u. i. fr. Zeit i. Haushalt sich nützlich machen. Ca. bis 40 Kühe. Auch Kenntniß in Schweinezucht erforderl. Freie Herreise, 75 Thlr. Jahresgeh. u. kl. Tantieme. [7324]

Dr. Schunck, Dom. Globitschen
Kr. Guhrau Schles.

Ein Wirthschaftsfräulein resp. Wirthin

evangl., in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, findet z. 1. April Stellung. Gefl. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse in Abschrift und Angabe der Gehaltsansprüche unter Z. 100 postl. Zempelburg Wpr. erbeten.

Gesucht zum 1. April eine anständige, zuverlässige

Wirthschafterin

unter Leitung der Hausfrau. Fähigkeiten sind durch gute Zeugnisse nachzuweisen. Gehalt 240 Mark. [6972
Dom. Slaboszewko bei Kaisersfelde (Prov. Posen).

Eine evangel. Wirthin

die gut kochen und backen kann und Federviehzucht versteht (Milchwirthsch. ausgeschlossen) wird gesucht. Frau Marie Becker, Bartin, Kreis Rummelsburg. [7165]

Auf ein mittl. Gut wird ein in allen Zweigen erfahrenes [7117

Wirthschaftsfräulein

oder Wittwe gesucht, die gleichzeitig Hausrepräsentantin ist. Meldungen m. Gehaltsansprüchen, Zeugnissen brieflich unter M. R. Pelplin postl.

Eine Wirthin, welche die feine Küche und Wäsche versteht, von sofort oder später gesucht.
Frau Lieutenant Raffauf, Thorn, Leibitscherstr. 30. [7018

Eine Wirthin u. 2 Ammen von sof. ges. A. Wechsler, Marienwerder.

Eine ehrliche, saubere **Aufwärterin** kann sich melden Lindenstraße 8, II.

Grosse Trierer Geld-Lotterie.

Ziehung I. Klasse in Berlin am 14. und 15. Februar 1895.

Hauptgewinne: 300 000, 200 000, 100 000, 50 000 Mark baar.

Original-Loose I. Klasse: 1/1 22,40, 1/2 11,20, 1/4 5,60, 1/8 2,80 Mk. Erneuerung zur II. Klasse zu planmässigen Preisen: 1/1 17,60, 1/2 8,80, 1/4 4,40, 1/8 2,20 Mk.

Original-Voll-Loose für beide Klassen gültig: 1/1 40,00, 1/2 20,00, 1/4 10,00, 1/8 5,00 Mk.

Porto und Liste jeder Klasse 30 Pf. – Einschreiben 20 Pf. mehr. [6858

J. Eisenhardt, Bank-Geschäft, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

Aufruf

für die

Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten.

Der **Norddeutsche Lloyd**, Deutschlands größtes Schifffahrts-Unternehmen, ist wiederum von einem fast beispiellosen Unglück betroffen worden.

Mit dem Schnelldampfer **„Elbe“** sind am 30. Januar d. Js. etwa 200 Passagiere und fast die gesammte Schiffsbesatzung, wohl 150 Seeleute, in die Meerestiefe versunken. Tief ergriffen von dem schweren Leid, welches über die zahlreichen Hinterbliebenen der Opfer mit so jäher Gewalt hereingebrochen ist, werden alle mitleidigen Herzen ihrer Theilnahme gern wirksam Ausdruck geben, indem sie die Noth der Hinterbliebenen zu lindern bemüht sind.

Das unterzeichnete Komitee wendet sich an seine Mitbürger, insbesondere an alle Freunde des trotz vieler Heimsuchungen so muth- und verständnißvoll geleiteten nationalen Unternehmens mit der Bitte, ihm die Mittel zu thatkräftiger Hilfe bald zugehen zu lassen.

Beiträge werden von jedem der Unterzeichneten, sowie von der **Expedition des „Geselligen“** entgegengenommen. Der „Gesellige“ wird über die an ihn eingegangenen Beiträge im Inseratentheil quittiren.

Berlin, den 2. Januar 1895.

v. Boetticher, Vice-Präsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern.
Dr. v. Stephan, Staatssekretär des Reichspostamts.
v. Burchard, Wirklicher Geheimer Rath, Präsident der Seehandlung.
A. v. Hansemann, Geheimer Kommerzienrath.
Dr. jur. Georg v. Bleichröder.
R. Koch, Direktor der Deutschen Bank.
Schwabach, Geheimer Kommerzienrath.

Geld-Lotterie zu Trier.

Ziehung: I. Classe 14. und 15. Februar 1895, II. Classe 8. bis 10. April 1895.

Hauptgewinn ev. **500 000** Mark

Mk. 300 000, Mk. 200 000, Mk. 100 000,
Mk. 50 000 Mk. 40 000 Mk. 30 000 Mk. 25 000
„ 20 000 „ 15 000 „ 10 000 2 à Mk. 5000 etc.

		1/1	1/2	1/4	1/8
Loose I. Classe	Mk.	22,40	11,20	5,60	2,80
Loose II. Classe	Mk.	17,60	8,80	4,40	2,20

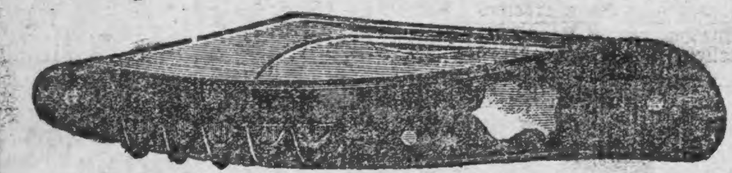
Original-Voll-Loose gültig für beide Classen:

	1/1	1/2	1/4	1/8
Mk.	40,–	20,–	10,–	5,–

Bestellungen werden prompt ausgeführt und sind zu richten an
Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.
Porto und Liste 50 Pf. für beide Classen.

Bitte ausschneiden und einsenden!

An die Firma
Kirberg & Co. in Gräfrath bei Solingen.



Der Unterzeichnete bittet um Franko-Zusendung von 1 Stück **Taschenmesser** wie obige Zeichnung, mit 2 echten Stahlklingen und Korkzieher, Heft fein Schildpatt imitirt, alles hochfein polirt, und verpflichtet sich, hierfür den Betrag von **1.20 Mark** innerhalb drei Tagen einzusenden, oder das Messer in gleicher Frist zu retourniren.

Name: ....

Ort: ....

Umsonst versenden wir an Jedermann unseren **Pracht-Catalog.** Derselbe bietet die grösste Auswahl in sämmtlichen **Solinger Tafelmessern, Taschenmessern, Rasirmessern, Brod-, Schlacht-, Gemüse-, Hack-** und **Wiegemessern,** allen Sorten **Scheeren,** sowie **Revolvern, Gartenbüchsen, Pistolen, Jagdgewehren** und **Munition.** Ferner beste u. billigste Bezugsquelle in sämmtlichen **Fernrohren, Feldstechern, Operngläsern, Luppen, Compassen, Microscopen.**

☞ **Erstes und ältestes Geschäft am Platze, welches direkt an Private liefert!!** [7394

Düngerkalk

enth. Kohlens. K. 93,09 %, Schwefels. K. 3,84 %, Kiesels. K. 0,55 %, Kohlens. Magnesia 1,09 %, Eisenoxyd u. Thonerde 0,48 %, Säureunlösl. 0,60 %, hydrost. Wasser 0,35 %, pro Ctr. 37½ Pf. frco. Schlochau empfiehlt [7370]
Kluge, Zawadda bei Prechlau Wpr.

10 Centner Rothklee

sind zu haben bei [7307
M. Naß, Massanken.

Roggen- und Weizenkleie Rüb- und Leinkuchen

offerirt billigst [7381
Carl Pick, Jablonowo.

200 Centner gesunde, große [7311
Gerste
hat abzugeben
H. Buthenhoff, Heidemühle bei Warlubien.



Auf mein Grundstück, 25 Mg. groß, an der Hauptstraße gelegen, Gebäude und Alles in nur gutem Zustande, suche
6000 Mark
zur ersten Stelle. [7373
Christian Krause, Braunsfelde per Königl. Rehwalde.

Mark 8000

in der 1. Hälfte des Taxwerthes liegd., auf 5 Jahre fest, von promptem Zinszahler von sofort oder später gesucht. Selbstdarleiher werden ersucht, Adressen unter Nr. 7287 an die Expedition des Geselligen zu senden.

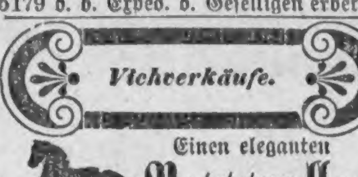
Suche per bald [7368
3—4000 Mark
gegen gute Zinsen, entweder zur zweiten Stelle einzutragen, oder Schuldschein. Provision wird gern gewährt. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7368 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Hypotheken-Kapitalien

kündbar wie unkündbar jeder beliebigen Höhe billig verzinslich, sind unter günstigen Bedingungen auf **Ritter- u. Landgüter** jeder Zeit auszuleihen.
Anträge erbitten baldigst [6863
A. Goecke & Sohn,
Finanz- und Hypotheken-Geschäft, Braunschweig.

Die besten und sichersten
Gummiwaaren
Prima Spezialitäten, versendet [7385]
Bunke, Breslau, Heinrichstr. 11.

Adliges Ehepaar, Gutsbesitzer-Familie, vermittelt (behördlich genehmigt) **Mariagen.** Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5179 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.



Einen eleganten
Rappwallach
10 Jahre alt, (Litthauer), zugfest und tadellos geritten, verkäuflich bei
Besitzer Doligkeit, Kl. Baldram
7147] per Marienwerder.

Eine braune, hochtrag.
starke Stute
5 Fuß 3 Zoll groß, verkauft
[7376] Bleck, Jamrau per Podwitz.

1 Paar flotte Wagenpferde
Fuchsstuten, 5 Jahre alt, 4 Zoll groß, stehen zum Verkauf in [6812]
Dominium Schönborn
P.-B.-T.-St. Unislaw Wp.

3 ostpr. Wallache
im März/April fünfjährig, gesunde, sehr gängige Pferde, davon einer gefahren, zwei noch roh, sind verkäuflich. Letztere eignen sich vorzüglich zu Reitpferden für mittleres Gewicht. [7330
Dom. Blandau b. Gottersfeld.
Die Gutsverwaltung.

2 hochtragende junge Kühe
verkauft J. Goertz, Roßgarten bei Mischke. [7301

8 Holl. Kühe
(importirt), per sofort zu verkaufen.
Koch, Hotel z. Kronprinzen, Dirschau.

In Loszainen per Rössel stehen 7 hochtragende, junge
Kühe
zum Verkauf. [7308

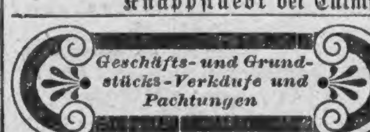
5 tragende
Holl. Vollblutkühe
(Heerdbuchthiere) sind verkäufl. in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. [7284]

Holl. Zuchtbulle
sprungfähig, steht zum Verkauf bei [7295]
E. Ohl, Subkau, Bahnstation, Wpr.

Eine holländ. hochtrag. Kuh
ist verkäuflich bei [7404]
L. Nachtigall, Besitzer, Ndr. Gruppe.

Eine hochtragende Kuh
verkauft Lehrer Müller, Milewken.

Meissner
Eberferkel
zur Zucht, verkäuflich in
Knappstaedt bei Culmsee.



Zu verkaufen eine [6452
Gastwirthschaft
mit Realkonsens, Kolonialhandlung mit ca. 6 Morgen Gartenland u. Torfstich, neuen Gebäuden, bei sehr geringer Anzahlung. Hypotheken fest. Zu erfragen bei O. Utz in Brattian Wpr.

Hotel
mit Colonialwaaren- und Bierverlag, in belebter Grenzstadt Westpreußens, sehr gangbares altes Geschäft, complett schön eingerichtet, ist verlorener Sehkraft wegen bei fester Hypothek mit 10- bis 12000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Meldungen werden brfl. u. Nr. 7250 an die Exp. des Ges. erb.

Gut Falkenhof
Kr. Lauenburg Pomm., 7 km v. Kreisstadt m. Gymnasium, hübsche Lage, gute Jagd, zu verkaufen. Fläche 110 ha, Grdst.-Reinertr. 591 Mk., Pr. 60000 Mk., Anzahl. 12—15000 Mk. Näh. Ausk. erth.
Max Bahr, Landsberg a. W.

Ein **Colonialw.- u. Schankgesch. u. Restaur.** v. gl. o. 1. März a. e. zahlf. Käufer auf 6 Jahre zu verpachten. Zur Uebernahme gehören ca. 4000 Mk. (Dasselbe ist eine gute Brodstelle). Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7346 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ober- und untergährige
Brauerei
nebst Mälzerei und Wohnhaus, alles in gutem, baulichen Zustande, einzige einer Provinzialstadt Ostpreußens, ist sofort eventl. später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6966 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Achtung!
In ein. Stadt von ca. 17000 Einw. Kreuzpunkt v. 6 verschied. Bahnlinien, ist ein **flottes Restaurant m. Hotel,** 5 Min. v. Bahnh., m. Uebern. d. Invent. sof. od. spät. zu pachten. Anzahl. 3- bis 4000 Mk. Adressen w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7010 d. d. Exped. d. Gesellig. erbet.

Mein in Neidenburg (Kreisstadt) belegenes [7166
Grundstück
(Eckhaus), worin seit 40 Jahren eine Gastwirthschaft, verbunden mit sehr flott gehendem Mehl- und Getreide-Geschäft, betrieben, ist Todesfalls halber sofort preiswerth zu verkaufen. Bedingungen günstig.
Angelika Matern, Neidenburg Opr.

Meinen Bierverlag
in Czarnikau, beabsichtige ich m. Pferden, Wagen und Allem, was dazu gehört, **sofort** zu verkaufen. [7341
H. Brieger, Bier-Großhandlung, Schneidemühl.

Ein gutgehendes **Putz-Geschäft,** mit guter Kundschaft, ist wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7355 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Hotel
in einer Kreisstadt Westpr., mit flottem Reise- u. Landverkehr, schöne Veranda u. große Stallungen, bei Mk. 7000 Anzahlung billig zu verkaufen evtl. zu verpachten. Katholik respekt. polnische Sprache wird bevorzugt. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7290 durch die Exped. d. Gesell. erb.

Achtung!
Ein **Cigarrengeschäft,** in gut. Lage von Graudenz, ist sofort zu verkaufen. Reflektanten belieben sich schriftl. a. d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 7360 z. melden.

Windmühle
(Holländer) nebst 27 Morg. Weizenboden u. ein. massiv. Wohnhaus ist billig zu verkaufen. Schliwa, Barloschno.

Eine mit guter Kundschaft versehene
Leihbibliothek
in Danzig, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5528 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ich beabsichtige mein **Grundstück** 53 ha, 40 ar, m. voll. Inv., aus fr. Hand f. e. bill. Preis sof. zu verk. Brentau ¼ Meile von Langfuhr. F. Lange.

Vom 15. April d. J. suche unter günstigen Bedingungen einen kathol., polnisch sprechenden [7320]
Pächter
für meine 2 Kilometer von Neumark an der Chaussee gelegene Holländer Windmühle nebst guter Wohnung.
v. Ubysz, Tillitz per Neumark Wpr.

In einer größeren Stadt wird ein kleines, gutgehendes
Materialwaaren-Geschäft
mit Consens und Auffahrt per April zu pachten gesucht. Offerten unter 6735 an die Expedition des Geselligen erbet.

Gesucht eine Mühle
mit 20—50 Morg. gut. Acker, 10—30000 Mk. Werth, m. 2—10000 Mk. baar. Anz. z. Kauf, Pacht od. Tausch a. ein Haus. Offert. erbitt. u. 54 postl. Mocker. [7351

Mühlenpacht gesucht! S. e. kl. Wasser- o. Windmühle, m. etwas o. ohne Land m. g. Kundschaft z. pachten. Off. w. br. m. Aufschr. 7390 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Hotel
von Fachmann zu pachten gesucht. Nach Erkenntniß der Rentabilität Kauf. Off. u. Nr. 7008 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 32

Graudenz, Donnerstag] [7. Februar 1895.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

5. Forts.] Novelle von Richard Hanow. (Nachdr. verb.

Graf Schackwitz war eben im Begriff, einen kräftigen Zug aus seinem Kelchglase zu thun. Da legte sich plötzlich Nanons Hand auf seinen erhobenen Arm. „Trinken Sie nicht!“ zischelte sie ihm ins Ohr.

Schackwitz setzte das Glas unberührt auf die Tafel. Sein erster Blick fiel auf Nanon. Hochaufgerichtet, feste Entschlossenheit in den erregten Zügen, stand sie neben ihm, den flammenden Blick auf ihn gerichtet.

Dann blickte er zu den Kameraden hinüber. Mellin war aufmerksam geworden. Er blickte erstaunt auf die junge Gräfin, und da er bemerkte, daß sie Schackwitz vom Trinken zurückhielt, so setzte auch er das volle Glas ab.

Bornitz hatte mit echt deutscher Sentimentalität sein Glas nicht eher an den Mund führen wollen, als bis sein in das Auge der ihm entgegen lächelnden Gräfin sich senkender Blick diese zur Genüge überzeugt hatte, daß er das Glas auf ihr Wohl leere. — Dieses Zögern war sein Glück.

„Halt, Bornitz!“, rief ihm Schackwitz zu, „einen Augenblick, bevor Du trinkst!“

Bornitz las wohl aus dem erbleichten Gesichte des Freundes, daß er etwas Wichtiges zu sagen habe, denn er wurde sehr ernst und stellte sein Glas augenblicklich bei Seite. Alle hatten sich erhoben, nur der alte Graf saß an seinem Platze mit einer ruhigen Unbekümmertheit, die der beste Beweis dafür war, das er nicht ahnte, was sich hier abspielte.

Schackwitz ergriff sein volles Glas und ging um die Tafel herum auf den Grafen Camille zu. „Herr Graf“, sagte er, ernst und nachdrücklich jedes Wort betonend, „Sie haben uns mit Ihrem Toast einen besonderen Beweis Ihrer friedlichen und freundschaftlichen Gesinnung gegeben. In unserer Heimath ist es Sitte, daß man zur Bekräftigung des gegenseitigen Wohlwollens und als Zeichen der Aufrichtigkeit der ausgetauschten Höflichkeitsbezeugungen Glas um Glas tauscht.“

Schackwitz füllte aus einer nahestehenden Flasche das halbleere Glas des Grafen Camille und erhob es in der Rechten, während er mit der Linken das eigene Glas dem Angeredeten bot.

„Auf die Gesundheit unserer geehrten Gastgeber, Herr Graf! Sie werden die Güte haben, auf diesen Toast mein Glas zu leeren.“

Graf Camille wurde todtenbleich und wich einen Schritt zurück, ohne das ihm dargebotene Glas zu ergreifen.

Ein leiser Aufschrei entfuhr Juliette's Lippen, während zu gleicher Zeit die bebende Stimme des Grafen Céricourt rief: „Was . . . geht hier vor?“

„Sie zögern, mein Herr?“ sprach Schackwitz und nach kurzer Pause fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Dann ist dieser Wein vergiftet!“

Zugleich schleuderte er das soeben gefüllte Glas mit der Rechten zu Boden, während er das von dem Grafen Camille nicht angenommene Glas vorsichtig auf die Tafel setzte. Dann ergriff er einen der silbernen Tafelaufsätze und schleuderte ihn über die Tafel hinüber in ein Fenster des Saales. Klirrend fielen die Glasscherben zu Boden.

Ein Augenblick der Stille folgte. Dann richtete sich Graf Camille Térillac in seiner ganzen Höhe empor. Sein Gesicht war völlig verändert. Es trug alle Flammen des grimmigen Hasses zur Schau, der in seiner Seele loderte.

„Ja — der Wein ist vergiftet“, rief er, „ja, ich wollte Euch den Tod zutrinken, Ihr verdammten Preußen, die Ihr das Verderben meiner Familie und meines Vaterlandes seid, die Ihr mir zwei Brüder ermordet habt, die Ihr den heiligen Boden Frankreichs mit Blut tränkt und mit Euren Tritten entweiht. Ja, ich hasse Euch mit jedem Gedanken, mit jedem Herzschlag!“

„O, mein Sohn!“ rief Graf Céricourt im tiefsten Schmerz, „dachtest Du denn nicht an die Ehre meines Hauses und daran, daß sie meine Gäste sind?“

In diesem Augenblicke hörte man draußen Trommelwirbel und Hornsignale. Die Flügelthüren des Gartensalons öffneten sich und — Feldwebel Kraft an der Spitze — stürmten etwa zwanzig Mann mit aufgepflanztem Seitengewehr in den Saal, sehr geneigt, mit der ganzen französischen Gesellschaft aufzuräumen.

Hauptmann v. Bornitz, dessen Zorn womöglich noch größer war, als der seiner Kameraden, weil sich eine tiefe Beschämung mit demselben mengte, rief dem Feldwebel zu: „Lassen Sie das Schloß sofort umzingeln, Feldwebel, besetzen Sie jeden Ausgang, damit aus dem Mordnest niemand entkommt!“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann! Ist bereits alles geschehen.“

„Dann wählen Sie zehn Mann aus, wir haben hier eine Exekution zu vollstrecken“ — und zum Grafen Camille gewandt, fuhr er in französischer Sprache fort: „Machen Sie Ihren Frieden mit Gott, Herr Graf! Nach Ihrem eigenen Geständniß bedarf es weiter keiner Formalitäten. Sie haben nur noch Minuten zu leben!“

Mit lautem Aufschrei warf sich Juliette an die Brust des Gatten. Worte des Schmerzes und der leidenschaftlichsten Zärtlichkeit entströmten ihren Lippen.

„So tödtet auch mich, Ihr Barbaren!“ rief sie, sich mit blitzenden Augen den Offizieren zuwendend. „Was ist mir das Leben ohne ihn? O, Camille, Camille, mein Heißgeliebter! Wir sterben zusammen. Ueberdies“, fuhr sie sich hochaufrichtend fort, indeß ein Blick tiefster Verachtung den Hauptmann traf, „auch in Ihrem Glase ist Gift, Herr Hauptmann v. Bornitz, und mit voller Ueberlegenheit habe ich Ihnen den Tod zugetrunken.“

Ein tiefer Seufzer des Vaters unterbrach sie, während ihr Gatte rief: „Glauben Sie ihr nicht . . . der Wahnsinn des Schmerzes redet aus ihr. Sie wußte nichts vom Gift, ich bin hier der allein Schuldige.“

„O, Camille“, klagte Juliette schmerzlich, „warum willst Du mich nicht mit Dir sterben lassen? Habe ich nicht unzählige Male geschworen, mit Dir vereint zu bleiben im Leben wie im Tode? Sehen Sie mir in's Antlitz“, wandte sie sich wieder an die Offiziere, lesen Sie in meinen Mienen, und Sie werden überzeugt sein, daß ich die Wahrheit rede. Mein Gatte und ich, wir sind ein Herz, ein Gedanke, eine Seele. Er unternimmt nichts, was ich nicht auch schon weiß. Ihr Tod war von uns beiden vorbereitet, schon ehe Sie das Schloß betraten.“

Sie wandte sich wieder ihrem Gatten zu und sank in dessen Arme. Stumm sah Bornitz zu Boden und die Offiziere erbebten vor diesem Hasse, dieser stolzen Todesverachtung in der Seele eines Weibes.

„Meine Herren“, sprach Graf Camille, die kurze Stille unterbrechend, „ich bin bereit zu sterben. Es war ein Duell auf Leben und Tod, in dem ich unterlegen bin —“

„Sagen Sie lieber ein Meuchelmord“, fuhr Mellin entrüstet auf.

„Auch das, wenn Sie wollen — Mord gegen Mord — und bedauerlich ist es nur, daß er nicht gelang. Sie haben alle Schloßausgänge besetzt, ein Entkommen ist nicht möglich. Erfüllen Sie meine letzte Bitte, — lassen Sie mich mit meinem Weibe und meinem Bruder in das Nebenzimmer treten. Gestatten Sie mir, ohne Zeugen Abschied zu nehmen, bevor Ihre Kugeln mich durchbohren. Ich bin nicht bewaffnet, wie Sie sehen, der Revolver, den ich bei mir trug, liegt hier auf dem kleinen Tische. Lege Deinen Dolch gleichfalls hierher, Juliette! Und nun hoffe ich, Sie haben gegen diese letzte Bitte nichts einzuwenden, meine Herren.“

„Es thut mir leid“, erwiderte Bornitz barsch, „Sie sind dem Standrecht verfallen. Ich muß Ihnen die Möglichkeit abschneiden, sich der Strafe zu entziehen. Sie haben gewiß noch Gift bei sich, Sie bleiben hier.“

Auf's Neue umklammerten sich die Gatten. Es war, als ob sie jetzt ernstlich Abschied von einander nähmen. Bald aber machte Graf Camille der herzzerreißenden Scene ein Ende. Noch einige anscheinend tröstende Worte flüsterte er seiner Gattin zu, dann ließ er sie auf einen Sessel an der Thür des Nebengemaches herabgleiten.

Mit verschränkten Armen einige Schritte vortretend, ergriff er, äußerlich vollkommen gefaßt, wieder das Wort.

„Nun denn“, sprach er, „nur noch einen Augenblick vergönnen Sie mir, meine Herren, dann stehe ich zu Ihrer Verfügung. Ich habe hier noch eine Rechnung abzuschließen.“

„Nanon!“ wandte er sich laut rufend an die junge Dame, die in ihren Sessel gesunken war und ihr Gesicht schluchzend in den Händen barg.

Bei dem Anrufe ihres Schwagers erhob sie das Gesicht und blickte mit tiefschmerzlichem Ausdrucke zu ihm hinüber. Jener betrachtete das junge Mädchen einen Augenblick mit Blicken, unter denen sie fast zusammenbrach.

„Schlange!“ donnerte er ihr zu, „ich sah es, Du hast mich verrathen!“

Da richtete sich Nanon hoch auf. „Gott und die Heiligen mögen mir helfen!“ sprach sie mit fester Stimme. „Ich sah, wie Du eine Flüssigkeit in das Glas des Grafen Schackwitz träufeltest . . . ich that, was ich mußte, indem ich ihn warnte. Konnte ich denn im Hause meines Vaters seine Gäste morden lassen?“

Was nun folgte, war das Werk eines Augenblicks. Niemand hätte den Gedanken an eine so unerhörte That vorher fassen können. Blitzschnell richtete Graf Camille seinen Revolver, den er vom Tische wieder aufgegriffen hatte, auf Nanon und mehrere Schüsse knallten schnell nach einander.

Sofort hatten auch Bornitz und Mellin ihre Revolver herausgerissen und auf den Grafen gefeuert. Pulverdampf füllte den Saal und, für die Blicke undurchdringlich, wälzten sich qualmende Wolken namentlich in dem Theile des großen Raumes, der dem Nebengemache zunächst lag.

„Das war die That eines Wahnsinnigen!“ hörte man den alten Grafen Céricourt in namenlosem Schmerze stöhnen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— [Unglück auf dem Eise.] Vor wenigen Tagen spielten Nachmittags kurz vor Einbruch der Dunkelheit acht Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren auf dem Eise am Hafen von Nyraad (Dänemark), als sich das Eis plötzlich auf einer Strecke von ungefähr einer Viertelmeile löste und unter starkem Nordwind in der Richtung nach Falster hin ins Treiben gerieth. Ein Arbeiter, der an den Strand kam, hörte vom Wasser her das Jammern der unglücklichen Kinder und eilte sofort nach Hülfe ins Dorf. Erst eine Stunde später gelang es, ein Boot flott zu machen und an den Schauplatz des Unglücks zu schaffen. Die Scholle war aber bereits den Blicken der Männer entzogen. Das Eis war nur dünn, Aalfischer berichten, daß der Hieb einer Axt genügte, es zu zertrümmern. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Kleinen umgekommen sind, da die Scholle nicht stark genug war, um den starken Wellenschlägen zu widerstehen.

— [Bankrotter Selbstmörder.] Der Chef des Geschäftshauses Philipp Feischl Sohn in Debreczin (Ungarn), welcher mit 500000 Gulden Passiven fallirte, hat sich am Montag durch Carbol vergiftet, nachdem alle Ausgleichsverhandlungen mit seinen Gläubigern gescheitert waren.

— 42 verendete Rehe sind kürzlich in der bayerischen Pfalz auf der in der Lingenfelder Gemarkung gelegenen Waldjagd aufgefunden worden. Sie waren der strengen Kälte zum Opfer gefallen.

— Für das Recht seiner Familie tritt lebhaft ein Vater ein, der jüngst einem Lehrer aus der Umgegend von Stolzenau (Bezirk Bremen) in einem Briefe folgendermaßen die Leviten las: „Lieber her lerer! Als Unsere Sofi heute Midag so späht aus die schuhle komt, da frache Ich Sie, wo das komt, das Si so späht komt. Sie sacht, Sie hatte nachsiezen mußt, weil Sie den köhnich von Papilon nicht gewußt hatte. Hatten Si mir gefracht, Ich hatte es auch nich hersachen gekonnt, das Sie darum Eine Halbstun hat Nachsiezen gemußt, das Wahr nich Recht von Ihr. Wen Meine Kinder Dum sind, da kennen sie nich vor. Wenn Sie aber noch Mal vor solchen Unsihn Nachsiezen lassen, so würde Ich gleich zum Herrn Pastur gehn und Mal frachen, ob Sie darum um sone Kleinigkeit Nachsiezen lassen dürfen. Liber her lerer Härzliche Grüse von Ihren N. N.“

Manche Leute glauben Geschenke zu machen, wenn sie ihre Schulden bezahlen.

Briefkasten.

Fuchs. 1) Wenn Ihre Mutter im Grundbuch eingetragene Eigenthümerin des von Ihnen zu erwerbenden Grundstückes ist, so ist ein solcher Erwerbsübergang stempelfrei. Die Gebühren beim Grundbuchamt dagegen sind dieselben, wie bei jedem andern Eigenthumsübergang. Sie betragen nach ungefährer Berechnung und nach Ihrer Angabe des Kaufpreises etwa 30 Mark. 2) In dem mit Ihnen abzuschließenden Kaufvertrag kann Ihre Mutter das rückständige, einzutragende Kaufgeld vertheilen, wie sie will. Sie kann daher Ihre Schwestern auch allein auf dasselbe anweisen. 3) Die nachträgliche Krankheitsbescheinigung des Arbeiters wird für die zu beanspruchende Invalidenrente kaum ziehen. Der angegangene Ortsvorstand wird sich auch schwerlich herbeilassen, nachträglich eine solche Krankheitsbescheinigung auszustellen. Im Uebrigen mag der betr. Arbeiter, wenn er dauernde Erwerbsunfähigkeit nachzuweisen vermag, sich wegen der Festsetzung der etwaigen Invalidenrente an sein zuständiges Landrathsamt wenden.

S. M. H. Löschungsbewilligungen bezw. löschungsfähige Quittungen von Hypothekenposten sind nur rechtsgültig, wenn sie gerichtlich oder notariell aufgenommen oder von solchen beglaubigt sind. Jede andere Beglaubigung ist wirkungslos. Die etwaige Kündigung richtet sich nach der der Post zu Grunde liegenden Schuldurkunde. Besagt diese keine andere längere Abrede, so gilt für Hypothekenkapitalien gesetzlich eine dreimonatliche Kündigungsfrist. Ihre Gläubigerin ist nur verpflichtet, Zug um Zug gegen Zahlung die Löschungsbewilligung zu ertheilen. Sie müssen daher Vorkehrungen treffen, wie jene in die Lage versetzt werden kann, gegen Empfangnahme des Hypothekenkapitals Löschungsbewilligung zu ertheilen. Die Vermittelung durch Rechtsanwälte ist dabei überflüssig, dieselbe würde nur vermeidbare Kosten verursachen. Ganz sicher gehen Sie, wenn Sie das Hypothekenkapital nebst den etwa rückständigen Zinsen und den Gebühren für die Löschungsbewilligung unter Zuziehung von Zeugen brieflich einlegen, mit diesen Zeugen auf das Postamt gehen, dort nach Vorlegung der Einlagesumme dem betreffenden Postbeamten gegenüber in Gegenwart dieser Zeugen den Brief schließen und der Postbehörde zur Beförderung gegen Empfangsbescheinigung übergeben. Erfolgt trotzdem keine Löschungsbewilligung seitens der Gläubigerin, so können Sie auf Ertheilung derselben Klage erheben, in welchem Falle die Empfangsberechtigte den Nichtempfang nachweisen müßte. Der Kostenersparniß halber die zu tilgende Hypothekenpost auf die Hälfte ihres Betrages zu beziffern, wäre Betrug gegen die Gerichtskasse und nachweisbar strafbar.

H. Culm. Da nichts verabredet ist, haben Sie Rechnung aufzumachen und die Belohnung, welche Sie für Ertheilung des Unterrichts fordern, namhaft zu machen. Welcher Höchstbetrag in Ihrer Gegend zulässig wäre, können wir nicht ermessen, dagegen halten wir dafür, daß Sie (zugleich wegen der Entfernung) 1 Mk. für die Stunde wohl in Rechnung stellen können und dieser Betrag Ihnen auch von der Behörde als mäßig zugebilligt werden dürfte.

G. Die Strafverfolgung von Uebertretungen verjährt in drei Monaten. Da das Umherlaufen des Hundes vom 11. Juli v. Js. datirt, ist die Strafverfügung des Amts vom 15. Januar d. Js. — falls nicht inzwischen Verhandlungen stattgefunden haben, weil die Ermittelung des Schuldigen aufgehalten wurde, — verspätet.

[Offene Stellen.] Assistent, Amtmann in Schalke, 1500—1800 Mark, 1. April cr. — Bureauassistent, Magistrat Guhrau, 900 Mk, sofort. — Assistent, Magistrat Wessel, 1200 bis 1800 Mk., 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, sofort. — Regierungsbauführer oder Architekt, Garnisonbaubeamter in Berlin IV, Kaiserallee 125/126, baldigst. — Ingenieur, technische Hochschule in Darmstadt, 200 Mk. monatlich, baldigst. — Regierungsbaumeister (Hochbaufach), Garnisonbaubeamter in Naumburg a. S., 1. April cr. — Bautechniker, Königl. Eisenbahnbetriebsamt (Stadt- und Ringbahn), Berlin, sofort. — Städtischer Straßenmeister, Magistrat in Breslau, 2100 bis 3000 Mk., 1. April cr. — Techniker, Oberbürgermeisteramt Düsseldorf, 150 Mk. monatlich, 1. April cr. — Landmesser, Stadtbauamt Hannover.

Thorn, 5. Februar. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen bleibt gedrückt, denn Absatz stockt, 126-8 Pfd. hell 125-6 Mk., 130-32 Pfd. hell 127-28 Mk., 120 Pfd. hell klamm 119 Mk. — Roggen sehr matt, 121 Pfd. 103 Mk., 123-24 Pfd. 104 Mk. — Gerste unverändert, feine Brauwaare 118-22 Mk., feinste theurer, andere Sorten sehr vernachlässigt. — Hafer flau, guter, besatzfreier 100-103 Mk., anderer ohne Käufer.

Königsberg, 5. Februar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)
Zufuhr: 35 ausländische, 57 inländische Waggons.
Weizen (pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 749 gr. (126) 125 (5,30) Mk., 761 gr. (128) 128½ (5,45) Mk., rother 764 gr. (128-29), 765 gr. (129), 770 gr. (130) 129 (5,50) Mk. — Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.) unverändert 699 gr. (112) vom Boden 103½ (4,14) Mk., 720 gr. (121) bis 735 gr. (123-24) 104 (4,16) Mk., 720 gr. (120) bis 753 gr. (126-27) 104½ (4,18) Mk. — Hafer (pro 50 Pfd.) bleibt flau 90 (2,25) Mk., 91 (2,25) Mk., 93 (2,30) Mk, 95 (2,35) Mk., feiner 103 (2,55) Mk. — Erbsen (pro 90 Pfd.) weiße 100 (2,50) Mk., 105 (4,70) Mk., grüne 110 (4,95) Mk. — Wicken pro (90 Pfd.) 103 (4,65) Mk., 105 (4,70) Mk., 106 (4,75) Mk.

Bromberg, 5. Februar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.**
Weizen 122—126 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 104 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—116 Mk., feinste über Notiz. — Hafer 100—108 Mk. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kocherbsen 120—135 Mk. — Spiritus 70er 31,75 Mk.

Posen, 5. Februar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,30, do. loco ohne Faß (70er) 29,80. Matter.

Berliner Produktenmarkt vom 5. Februar.
Weizen loco 118—138 Mk. nach Qualität geford., gelber märkischer 126 Mk. ab Bahn bez., Mai 136,25—136,50 Mk. bez., Juni 137,00 Mk. bez., Juli 137,75 Mk. bez.
Roggen loco 110—115 Mk. nach Qualität gefordert, inländischer 112,00—112,50 Mk. ab Bahn bez., Februar 113 Mk. bez., Mai 116,00—116,25 Mk. bez., Juni 116,75 Mk. bez., Juli 117,50 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 105—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 110—120 Mk.
Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 42,2 Mk. bez.

Berliner Börsen-Bericht.

	5./2.	4./2.		5./2.	4./2.
4% Reichs-Anleihe	105,80	105,70	3½% ostpr. Pfndbr.	102,00	102,00
3½% do.	104,60	104,60	3½% pomm. "	102,80	102,80
3% do.	97,60	97,60	4% posensche "	103,75	103,90
4% Preuß. Konf.-A.	105,40	105,25	3½% " "	101,90	101,90
3½% do.	104,50	104,50	3½ wstp. Ritt. I. IB.	102,25	102,20
3% do.	98,00	97,90	3½ do. II.	102,25	102,20
3½% St.-Schldsch.	101,30	101,25	3½ westpr. neul. II.	102,25	102,20
3½ ostp. Prov.-Obl.	102,10	102,10	4% preuß. Rentenb.	105,60	105,80
3½% pos. Prv.-Anl.	102,00	102,10	3½% do.	102,50	102,50
3½% westpr. "	102,30	102,30	Disk.-Komm.-Anth.	206,50	206,80

Stettin, 5. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen loco unverändert, neuer 120—135, per April-Mai 136,00, per Mai-Juni 137,00. — Roggen loco unverändert, 111—115, per April-Mai 116,75, per Mai-Juni 117,50. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco unverändert, ohne Faß 70er 31,40.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber, nicht verantwortlich.